



An den Grossen Rat

22.1783.01

PD/P221783

Basel, 11. Januar 2023

Regierungsratsbeschluss vom 10. Januar 2023

**Ratschlag «Rahmenausgabenbewilligung für den gemeinsamen
Fachausschuss Film und Medienkunst der Kantone Basel-Stadt
und Basel-Landschaft für die Jahre 2023 bis 2026/2029» –
PARTNERSCHAFTLICHES GESCHÄFT**

Inhalt

1. Begehren	3
2. Begründung	3
2.1 Förderung des Audiovision- und Multimediaschaffens in der Region Basel bis 2015	4
2.2 Die Basler Film- und Medienkunstförderung seit 2016	5
2.2.1 Das bi-kantonale Fördermodell	5
2.2.2 Filmförderung in der Schweiz.....	8
2.2.3 Aufgaben der Geschäftsstelle Film und Medienkunst und organisatorische Regelungen	8
2.2.4 Evaluation des Förderbereichs Film und Medienkunst.....	9
2.2.5 Detaillierte Zusammenfassung Evaluation.....	10
2.2.6 Massnahmen aufgrund der Evaluation des Förderbereichs Film und Medienkunst	11
2.2.7 Tätigkeit des Fachausschusses Film und Medienkunst BS/BL und Beiträge aus der wettbewerbsorientierten Kinofilmförderung BS/BL in den Jahren 2019 bis 2022.....	12
2.3 Ausgaben Förderung Film und Medienkunst BS/BL 2019 bis 2022 (vgl. Beilage 2 und 3)	15
2.3.1 Substanzielle und initiative Förderung von Kinofilmproduktionen.....	15
2.3.2 Qualität und Ausstrahlung des Basler Filmschaffens (vgl. Beilage 4).....	17
2.3.3 Auswirkung der Corona-Pandemie im Kulturbereich.....	18
2.3.4 Wirtschaftlicher Mehrwert: Regionaleffekt und neue Produktionsfirmen	19
2.4 Weiterführung der Förderung Film und Medienkunst Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2023 bis 2026	20
2.4.1 Finanzierung wettbewerbsorientierte Kinofilmförderung aus Mitteln der Swisslos-Fonds BS und BL.....	21
2.4.2 Finanzierung Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2023 bis 2026	21
3. Beurteilung nach § 3 des Staatsbeitragsgesetzes	22
3.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der erbrachten Leistung (§ 3 Abs. 2 lit. a Staatsbeitragsgesetz)	22
3.2 Nachweis, dass die Leistung ohne Finanzhilfe nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 3 Abs. 2 lit. b Staatsbeitragsgesetz)	22
3.3 Zumutbare Eigenleistung und Nutzung der übrigen Finanzierungsmöglichkeiten durch den Staatsbeitragsempfänger (§ 3 Abs. 2 lit. c Staatsbeitragsgesetz).....	23
3.4 Sachgerechte und kostengünstige Leistungserbringung (§ 3 Abs. 2 lit. d Staatsbeitragsgesetz) 23	
4. Finanzielle Auswirkungen	23
5. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung	23
6. Antrag	23

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen die Erneuerung der Rahmenausgabenbewilligung für den gemeinsamen Fachausschuss Film und Medienkunst der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft von 900'000 Franken pro Jahr als Rahmenausgabenbewilligung von insgesamt 3'600'000 Franken zulasten der Rechnung der Jahre 2023 bis 2026.

Die Ausgabe ist im Budget 2023 eingestellt. Rechtsgrundlage bilden die Paragraphen 2, 3, 4, 5 und 9 des Kulturförderungsgesetzes vom 21. Oktober 2009 (SG 494.300) sowie die Vereinbarung über die gemeinsamen Fachausschüsse in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die projektorientierte Kunst- und Kulturförderung vom 5./19. August 2008 (SG 494.830).

Bei der Rahmenausgabenbewilligung handelt es sich um Staatsbeiträge im Sinne von Finanzhilfen gemäss § 3 des Staatsbeitragsgesetzes (SG 610.500).

Als integraler Teil der neuen Kulturpartnerschaft hat der Kanton Basel-Landschaft die Mittel an die vier gemeinsamen Fachausschüsse per 2022 pro Jahr von 1'255'000 Franken auf 1'665'000 Franken erhöht, was dem aktuellen Beitrag des Kantons Basel-Stadt an die vier Fachausschüsse entspricht (vgl. hierzu Ratschlag zum Staatsvertrag 19.1152.01). Innerhalb dieser globalen Erhöhung der Beiträge seitens des Kantons Basel-Landschaft ist für den Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL jedoch keine Erhöhung vorgesehen. Die Mittel für das Jahr 2023 (300'000 Franken) sind im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2023–2026 enthalten. Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft hat die Mittel im Rahmen des regulären Budgetprozesses in der Budgetsitzung im Dezember 2022 bewilligt.

2. Begründung

Das im Jahr 2016 eingeführte neue Fördermodell Film und Medienkunst der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zeigt sehr gute Ergebnisse. Dies wurde zuletzt durch eine Evaluation belegt, die durch die externe Firma Evalure durchgeführt wurde. Der Schlussbericht der Evaluation des Fachbereichs Film- und Medienkunstförderung (vgl. Kapitel 2.2.5) wurde in ungekürzter Version auf der Webseite der Abteilung Kultur veröffentlicht: <https://www.kultur.bs.ch/kulturprojekte/film-und-medienkunst/Schlussbericht-Evaluation-Film-und-Medienkunst-BS-BL.html>.

Die Evaluation zeigt, dass das aktuell geltende Fördermodell und die zur Verfügung stehenden Mittel die Region Basel als Standort für Filmproduktionen und innovative Medienkunstprojekte deutlich stärken. Die Neugründungen und die Rückkehr von Produktionsfirmen in die Region belegen, dass die Abwanderung der lokalen Filmbranche gestoppt werden konnte. Lokale Film- und Medienkunstschaffende haben bessere berufliche Chancen. Der regionale Nachwuchs findet in Basel heute eine Situation vor, die einen beruflichen Start und eine Etablierung als Filmschaffende ermöglicht. Gründe für diese positive Entwicklung liegen zum einen in der 2015 von den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft partnerschaftlich beschlossenen substanziellen Erhöhung der Mittel von ehemals 0.5 Millionen auf 2.7 Millionen Franken, die pro Jahr für Film- und Medienkunstprojekte verwendbar sind. 1.2 Millionen Franken stehen jährlich dem Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL zur Verfügung (kantonale Mittel BS & BL). Zudem sind aus den beiden Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft 1.5 Millionen Franken pro Jahr verfügbar (1 Million Franken BS, 0.5 Millionen Franken BL). Zum anderen wurde diese positive Entwicklung durch das seit 2016 angewandte Fördermodell unterstützt, welches die richtigen Leitlinien für eine qualitätsorientierte und effektive Förderung setzt.

Mit diesem Ratschlag unterbreiten wir Ihnen einen Bericht über die Tätigkeit des Fachausschusses Film und Medienkunst BS/BL der Jahre 2019 bis 2022. Er stellt das Basler Fördermodell, das aus zwei Fördersäulen besteht (ab 1.1.2016, Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL und wettbewerbsorientierte Kinofilmförderung BS/BL aus Swisslos-Mitteln), im Kontext der gesamtschweizerischen Filmförderung dar.

Nach sechs Jahren erweist sich das Fördermodell als bewährt, immer noch weitgehend zeitgemäss und innovativ. Die regionale Film- und Medienkunstförderung hat in den letzten Jahren Filme mit-ermöglicht, deren Qualität und Ausstrahlung überzeugen. Die Werke werden an internationalen Filmfestivals und Ausstellungen gezeigt und mitunter auch mit Auszeichnungen und Preisen bedacht. Die Zielsetzung, verstärkt Anreize für erfolgreiche grössere Kinofilmproduktionen mit einem hohen Auswertungspotenzial zu schaffen, wird mit dem aktuellen Fördermodell konsequent verfolgt. Die substantiellen Förderbeiträge ermöglichen eine impulssetzende Förderung, die andere Förderstellen, insbesondere die Bundesfilmförderung des Bundesamts für Kultur (BAK) und die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) dazu animiert, diese Projekte ebenfalls zu unterstützen.

Filmprojekte können in der Schweiz mehrheitlich nur durch eine Ko-Förderung realisiert werden. Grundsätzlich braucht es für eine Vollfinanzierung in der Regel drei Förderinstitutionen. Eine klassische Fördersituation ist eine Unterstützung durch eine regionale Filmförderung, durch das BAK und durch die SRG. Aufgrund der hohen Selektivität beim BAK werden Filme vermehrt auch ohne die Beteiligung der Filmförderung des Bundes finanziert. Eine Vollfinanzierung kann in solchen Fällen über die Beteiligung zweier oder mehrerer regionaler Filmförderungen erfolgen. Dies erhöht nachweisbar die Chancen für Produktionen in der Region Basel.

Die Auswertung von Filmen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Branche befindet sich in einem starken Umbruch. Die Corona-Pandemie hat diesen zudem akut verstärkt. Während der Pandemie konnten Kinos und Festivals ihren Betrieb nicht oder nur eingeschränkt aufrechterhalten und nach der Aufhebung der behördlichen Massnahmen haben die Publikumszahlen der Kinos bei Weitem nicht mehr das Niveau der Jahre vor der Pandemie erreicht. Gemäss aktuellen Einschätzungen können auch die Publikumszahlen der Filmfestivals aktuell nicht an die Zahlen vor 2020 anschliessen. Die Gründe dafür sind vielfältig und werden aktuell in der Branche eingehend diskutiert und analysiert. Ein wichtiger Grund ist die Verlagerung des Filmkonsums ins Private. Neben den technischen Entwicklungen der letzten Jahre (Abspielgeräte, Internetbandbreite etc.) hat sich das Streamingangebot von Filmen und Serien in den letzten Jahren sehr stark entwickelt.

Trotz der Corona-Krise zeigt sich nach sechs Förderjahren die Stärkung der Region als Produktionsstandort deutlich. Das zeigt sich an Firmenneugründungen, der Rückkehr von Filmschaffenden in die Region Basel, am erhöhten Kooperationspotenzial von Basler Film- und Medienkunschtchaffenden und auch an den gestiegenen Gesuchzahlen. Die Wirksamkeit für die regionale Film- und Kreativwirtschaft belegt auch der Regionaleffekt, der im Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL durchschnittlich bei rund 140 % liegt. Das heisst, dass in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft durch die verantwortlichen Produktionsfirmen Leistungen eingekauft und Ausgaben getätigt werden, welche den zugesprochenen Förderbetrag um durchschnittlich 40 % übersteigen. Dabei handelt es sich in der Regel um Mittel, die bei den nationalen Förderern eingeworben werden. Die Filmförderung holt somit Wertschöpfung in die Region.

2.1 Förderung des Audiovision- und Multimediaschaffens in der Region Basel bis 2015

Im Jahr 1987 beschlossen die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft einen gemeinsamen Kredit für die Förderung des künstlerischen Schaffens in den Bereichen Film, Video und Fotografie einzurichten. Von 1988 bis 1991 standen diesem jährlich 200'000 Franken zur Verfügung. Der Kredit reichte jedoch nicht für eine sinnvolle und substanzielle Förderung der kostenintensiven Medien aus, sodass im Jahre 1991 die Beiträge beider Kantone verdoppelt wurden. Von 1992 bis 2007 betrug der gemeinsame Kredit pro Jahr folglich 400'000 Franken. 2008 wurde der Beitrag des Kantons Basel-Stadt durch den Regierungsrat auf 300'000 Franken erhöht. Seitdem betrug die Gesamtsumme 500'000 Franken. Davon wurden bis 2014 durchschnittlich 400'000 Franken p. a. für die Filmförderung ausgegeben. Durchschnittlich 100'000 Franken wurden jährlich zur Unterstützung von Video-, Foto- und Medienkunstprojekten verwendet. Die Region Basel hat seit vielen Jahren eine lebendige Film-, Video- und Medienkunstszene. Um sich den Veränderungen in der

Kunstszene und der steigenden Bedeutung und Nutzung digitaler Medien in der Kunstproduktion seit den 1990er-Jahren anzupassen, integrierte der Fachausschuss früh die Förderung von Medienkunst. Diese Verbindung ist auch weiterhin sinnvoll, denn heute spielen digitale Verfahren und Techniken nicht nur in der eigentlichen Medienkunst, sondern auch in der Produktion und Distribution von Filmen und Videokunst eine zentrale Rolle.

Die Förderung der Herstellung von grösseren, rechercheintensiven Dokumentarfilmprojekten an mehreren Drehorten oder von Spielfilmen war aufgrund der niedrigen Beiträge der regionalen Filmförderung in der Vergangenheit kaum möglich. Dies führte zu einer Abwanderung von Firmen und Fachkräften aus der Region Basel.

Im Frühjahr 2015 entschied der Grosse Rat eine substanzielle Erhöhung der Mittel für den Fachausschuss BS/BL im Hinblick auf ein neues Fördermodell und legte damit den Grundstein für eine erfolgreiche Entwicklung (GRB Nr. 15/16/8G vom 15. April 2015). Das neue Fördermodell trat im Januar 2016 in Kraft.

2.2 Die Basler Film- und Medienkunstförderung seit 2016

2.2.1 Das bi-kantonale Fördermodell

Der Regierungsrat verfolgt mit der Förderung Film und Medienkunst BS/BL das Ziel, den Basler Filmschaffenden, Filmproduktionsfirmen und Medienkutschaffenden gute Standortbedingungen für eine überregional erfolgreiche Produktion zu bieten. Das Fördermodell unterstützt Kontinuität in der Produktion von Kinofilmen mit Schwerpunkt im Bereich Dokumentarfilm und unterstützt den regionalen Nachwuchs in der Professionalisierung. Der Regierungsrat ist davon überzeugt, dass dadurch das Angebot für das regionale und überregionale Publikum gestärkt wird.

Die aktuell geltenden Fördermöglichkeiten haben sich bewährt. Diese umfassen insbesondere:

- Filme jeder Länge und Gattung (Animations-, Dokumentar-, Spiel- und Experimentalfilme)
- serielle Formate
- Transmedia- und Crossmedia-Projekte
- Videokunst und Künstlerfilme
- computerbasierte Kunst, welche digitale und interaktive Technologien oder Medien nutzt

Das Fördermodell wurde im Jahr 2015 von der Abteilung Kultur Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kulturförderung des Kantons Basel-Landschaft (damals: kulturelles.bl) und in Absprache mit den beiden Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf der Basis der bestehenden gesetzlichen Grundlagen unter beratendem Einbezug von verwaltungsexternen Sachverständigen (insbesondere Balimage – Verein für Film und Medienkunst) und im Austausch mit anderen Schweizer Filmförderern (insbesondere BAK, SRG, Zürcher Filmstiftung, Berner Filmförderung und Cinéforum Romandie) entwickelt.

Das Fördermodell besteht aus zwei Säulen:

- Die Basisförderung erfolgt durch den gemeinsamen Fachausschuss Film und Medienkunst der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Dieser behandelt ein breites Spektrum an Eingaben für Filmproduktionen und Medienkunstprojekte unter Berücksichtigung aller relevanten Projektphasen (Entwicklung/Drehbuch, Herstellung, Auswertung). Es gibt drei Eingabetermine pro Jahr.
- Ergänzend dazu erfolgt halbjährlich eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an ambitionierte Kinofilmproduktionen. In diesem Förderbereich werden aktuell nur Produktionen berücksichtigt, welche eine erfolgreiche nationale und internationale Kino- und Festivalauswertung erwarten lassen. Es können ausschliesslich Dokumentarfilme, Spielfilme und Transmedia- oder Crossmedia-Projekte berücksichtigt werden. Die Beiträge werden aus Mitteln der Swisslos-Fonds BS und BL finanziert (jeweils

zu 2/3 BS und 1/3 BL). Beiträge werden nur dann gesprochen, wenn überzeugende Grossprojekte vorliegen.

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL	Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen (inkl. Transmedia-/Crossmedia-Projekte)
<p><u>Förderbudget:</u> max. CHF 1.2 Mio. Franken p. a. (0.9 Mio. BS, 0.3 Mio. BL)</p> <p><u>Förderentscheide:</u> Empfehlungen des Fachausschusses resp. der Geschäftsstelle zuhanden des Präsidialdepartements BS und der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL</p>	<p><u>Förderbudget</u> max. CHF 1.5 Mio. Franken p. a. aus dem Swisslos-Fonds BS und dem Swisslos-Fonds BL (1 Mio. BS, 0.5 Mio. BL)</p> <p><u>Förderentscheide:</u> Regierungsrat BS und Regierungsrat BL auf Empfehlung der Fachjury</p>
<p>Beiträge an die Stoff- und Projektentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkbeiträge an Drehbuchschreibende • Drehbuchbeiträge (i. d. R. für Kinospielefilme) • Projektentwicklungsbeiträge (i. d. R. für Kinodokumentarfilme) • Förderung von Mentorings (insbesondere für Nachwuchs) 	
<p>Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen und an Medienkunstprojekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filme jeder Länge (Kinofilme, Kurzfilme, Fernsehfilme) und Gattung (Animations-, Dokumentar-, Spiel-, Experimentalfilm) • Abschlussfilme an Filmhochschulen • serielle Formate (Web und Fernsehen) • Transmedia- und Crossmedia-Projekte • Videokunst und Künstlerfilme • computerbasierte Kunst (Internetprojekte, Game Art, Kunstprojekte mit mobilen Anwendungen, Digital Art/Post Digital Art etc.) 	<p>Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinospielefilme • Kinodokumentarfilme • Transmedia- und Crossmedia-Projekte, sofern sie einen Kinofilm beinhalten <p>Max. fünf Projekte pro Jahr können unterstützt werden.</p>
<p>Auswertungsbeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> • an den Verleih von Kinofilmen innerhalb der Schweiz • an die Festivalauswertung von Kurz- und Langfilmen • an Online-Auswertungsmassnahmen 	
<p>Weitere Fördermassnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • max. 50'000 Franken pro Jahr für Kommunikations- und Promotionsmassnahmen • Vergabe Basler Film- und Medienkunstpreise • Sondermassnahmen zur Nachwuchsförderung 	

Zur Bewerbung um Fördergelder zugelassen sind:

- professionelle Medienkunst- und Filmschaffende, welche seit mindestens einem Jahr im Kanton Basel-Stadt oder im Kanton Basel-Landschaft wohnhaft sind (Nachweis per Wohnsitzbestätigung);
- unabhängige Produktionsfirmen, welche seit mindestens zwei Jahren im Kanton Basel-Stadt oder im Kanton Basel-Landschaft niedergelassen sind (Nachweis per Handelsregisterauszug);

- auswärtige, unabhängige Produktionsfirmen für Projekte mit Autorinnen und Autoren, Regisseurinnen und Regisseuren oder Künstlerinnen und Künstlern (Medienkunst), welche seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt oder Basel-Landschaft wohnhaft sind,
- In Ausnahmefällen können Beiträge an Projekte gesprochen werden, die zwar keine dieser formalen Kriterien erfüllen, jedoch eine hohe Relevanz für den Produktionsstandort (Nachweis eines Regionaleffekts von mindestens 120 % auf die angefragte Förder-summe) und eine hohe kulturelle Relevanz für die Region haben (beispielsweise Dreharbeiten in der Region oder eine genuine Basler Geschichte).

Für beide Fördersäulen gelten folgende qualitativen und inhaltlichen Förderkriterien:

- künstlerische Qualität und kreative Eigenständigkeit
- Relevanz als zeitgenössische ästhetische Praxis
- thematische Relevanz
- Autorenhaltung
- innovativer Ansatz
- Professionalität
- produktionselle Kohärenz
- Einschätzung Realisationsvermögen
- angestrebter Publikumsbezug

Es können ausschliesslich Beiträge an Schweizer Produktionen und an den Schweizer Anteil von internationalen Koproduktionen gesprochen werden.

Das Fördermodell ermöglicht dem Fachausschuss auch die Unterstützung bei der Auswertung von Basler Filmproduktionen in Form von Beiträgen an den Kinoverleih, bei Einladungen an internationale Festivals und bei einer Online-Auswertung und bezweckt, die überregionale bis internationale Sichtbarkeit und Präsenz des Basler Films zu stärken. Aus demselben Grund sieht das Fördermodell vor, dass maximal 50'000 Franken pro Jahr für Kommunikations- und Promotionsmassnahmen eingesetzt werden können. Diese Mittel werden seit 2016 primär für die Veranstaltungen zur Verleihung der Basler Film- und Medienkunstpreise verwendet. Die öffentlichen Preisverleihungen inklusive Rahmenprogramm wurden in den beiden Jahren 2016 und 2019 jeweils von 220 bis 240 Personen besucht, darunter auch viele Filmschaffende und Produzentinnen und Produzenten aus anderen Schweizer Städten und Regionen. Aufgrund der behördlich verordneten Einschränkungen während der Corona-Pandemie konnte der öffentliche Vergabeanlass der Basler Film- und Medienkunstpreise 2020 nicht durchgeführt werden. Die Preisvergaben wurden über die Webseite und auf Social Media kommuniziert. 2021 konnte die Veranstaltung unter Einhaltung der damals geltenden Schutzmassnahmen wieder durchgeführt werden.

Bei der Evaluation des Förderbereichs Film und Medienkunst wurden die Vergabeprozesse und die Preisverleihungen kritisch bewertet. Deshalb wurden die Ausschreibung und Vergabe der Film- und Medienkunstpreise im Jahr 2022 ausgesetzt und das Konzept überarbeitet. Um die Sichtbarkeit des regionalen Filmschaffens trotz der Pause zu erhöhen, beteiligte sich die Film- und Medienkunstförderung der Region Basel 2022 erstmals an der «Notte Svizzera» des Locarno Film Festivals. Die für Kommunikations- und Promotionsmassnahmen reservierten Mittel wurden somit auch 2022 gemäss ihrer Zweckbestimmung eingesetzt.

An der «Notte Svizzera» präsentierten sich die regionalen Filmförderer aus der Schweiz und die SRG an einem für die Branche wichtigen Empfang. Beteiligt waren die Zürcher Filmstiftung, die Berner Filmförderung, die Filmförderung der französischsprachigen Schweiz, Cinéforum, die regionale Filmförderung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die SRG. Dieser gemeinsame Auftritt präsentierte die Schweizer Filmförderung dem nationalen und internationalen Publikum des Festivals und bot Gelegenheit zur Vernetzung. Über 800 Gäste waren anwesend,

darunter zahlreiche Vertretungen der Branche aus dem In- und Ausland, der Politik sowie der Bundesbehörden und diverser Kantone.

2.2.2 Filmförderung in der Schweiz

Filmförderung ist in der Schweiz eine subsidiäre beziehungsweise komplementäre Angelegenheit, welche von Bund, Kantonen und Städten und Schweizer Fernsehen in einem Zusammenwirken der verschiedenen Förderebenen getragen wird. Das System Schweizer Filmförderung aus öffentlicher Hand beruht dementsprechend auf einem Drei-Säulen-Modell, wobei dabei jede Säule wesentlich ist, da jeder einzelne Film auf die Unterstützung aller drei Säulen angewiesen ist. Bricht eine Säule wegen einer Absage weg, hat der Film ein deutlich tieferes Realisationspotenzial. Aus Sicht der Regionen bedeutet dies hingegen, dass ein Film, der von zwei Regionen substantiell gefördert wird, auch ohne Bundesfilmförderung oder ohne SRG realisiert werden kann. Kooperationen von Produktionsfirmen zwischen den Regionen sind deshalb zu begrüßen.

Das Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützte das unabhängige Schweizer Filmschaffen 2021 mit einem Förderetat von rund 32.3 Millionen Franken, davon flossen 6 Millionen Franken in die Filmstandortförderung. Der Bund fördert die Produktion von Schweizer Kinofilmen aus der Überzeugung heraus, dass Filme für die Identität eines Landes und für die mehrsprachige Schweiz besonders bedeutend sind. Der zweite wichtige nationale Förderer ist die SRG. Sie fördert unabhängige Schweizer Filmproduktionen im Rahmen des sogenannten „Pacte de l'audiovisuel“. Die SRG stellt aktuell insgesamt 32.5 Millionen Franken pro Jahr für die Koproduktion von audiovisuellen Projekten sowie Multimedia-Projekten mit unabhängigen Schweizer Produktionsfirmen zur Verfügung. Mindestens 9 Millionen Franken davon sind für Kinoproduktionen vorgesehen. Die Schweizer Regionalförderer bilden gemeinsam die strukturell wichtige dritte Säule (Zürich, Cinéforum, Bern, Basel, Aargau, Zentralschweiz etc.). Hinzu kommen Beiträge von Privaten (Stiftungen, Firmensponsoring, Mäzene), welche themenspezifisch einzelne Filmproduktionen unterstützen (beispielsweise den Film über das Leben von Bruno Manser).

Die wichtigsten Regionalförderer der Schweiz sind die Filmstiftung Zürich (Förderbudget 14.7 Millionen Franken im Jahr 2021), Cinéforum, Fondation Romande pour le Cinéma (Förderbudget ca. 10 Millionen Franken im Jahr 2022), die Berner Filmförderung (Förderbudget 3 Millionen Franken im Jahr 2022 für die Filmförderung inklusive Filmkultur/Festivals) und die Förderung Film und Medienkunst BS/BL (Förderbudget 2.7 Millionen Franken im Jahr 2022 für die Filmförderung exklusive Filmkultur/Festivals). Hinzu kommen kleinere Förderbudgets von Regionalförderern wie dem Aargauer Kuratorium (680'000 Franken im Jahr 2022 inklusive Filmkultur/Festivals), der St. Galler Filmförderung (600'000 Franken im Jahr 2022 inklusive Filmkultur/Festivals) oder der Zentralschweizer Filmförderung. Gemeinsam sind die Regionalförderer somit nach der Bundesfilmförderung die wichtigste tragende Säule der Schweizer Filmförderung.

Bezüglich der Vergabe von Geldern, die durch Streaming-Plattformen nach dem «Ja» der Schweizer Stimmenden zur Anpassung des Filmförderungsgesetzes («Lex Netflix») neu dem Schweizer Filmschaffen zur Verfügung stehen werden, gibt es noch keine Erfahrungswerte. Es bleibt abzuwarten, welchen Stellenwert jene Beiträge für das regionale Filmschaffen haben werden. Laut Zahlen aus dem Abstimmungskampf sind ab 2024 mit zusätzlichen Mitteln in der Höhe von 14 bis 18 Millionen Franken zu rechnen, die Streamingdienste in die Schweizer Filmbranche investieren müssen.

2.2.3 Aufgaben der Geschäftsstelle Film und Medienkunst und organisatorische Regelungen

Die Abteilung Kultur im Präsidialdepartement Basel-Stadt führt die Geschäftsstelle der Förderung Film und Medienkunst BS/BL und verwaltet die gemeinsamen Fördermittel für den Fachausschuss in der Höhe von 1.2 Millionen Franken pro Jahr.

Die Geschäftsstelle nimmt die Fördergesuche zu den jeweiligen Eingabeterminen entgegen, prüft deren Vollständigkeit und Förderberechtigung gemäss Förderbestimmungen und legt sie den zuständigen Fachgremien zur qualitativen Beurteilung vor. Über die Vergabe von Förderbeiträgen aus den Mitteln des Fachausschusses Film und Medienkunst BS/BL entscheiden das Präsidentsdepartement des Kantons Basel-Stadt und die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft aufgrund von Empfehlungen des siebenköpfigen Gremiums. Für die wettbewerbsorientierte Kinofilmförderung stehen jährlich maximal 1.5 Millionen Franken aus den beiden Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Verfügung (1 Mio. BS, 0.5 Mio. BL). Eine fünfköpfige Fachjury spricht Förderempfehlungen zuhanden der beiden Regierungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft aus. Die beiden Kantonsregierungen entscheiden über die Ausrichtung von Beiträgen aus den jeweiligen Swisslos-Fonds.

Alle Förderentscheide werden den Gesuchstellenden durch die Geschäftsstelle schriftlich mitgeteilt. Positive Förderentscheide werden auf der Website der Abteilung Kultur veröffentlicht sowie periodisch per Medienmitteilung bekannt gemacht und im Branchenmagazin Cinébulletin publiziert. Gesuchstellende mit einem negativen Förderentscheid erhalten die Gelegenheit einer mündlichen Erläuterung des Förderentscheids.

Vor jeder Auszahlung eines Förderbeitrags prüft die Geschäftsstelle, ob die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind. Bei Förderzusagen bis 30'000 Franken wird eine Projektvereinbarung abgeschlossen, welche die Auszahlung der Beitragsraten festlegt. Bei positiver Beurteilung von Gesuchen um Herstellungsbeiträge von mehr als 30'000 Franken erfolgt zunächst eine befristete und rechtlich nicht bindende Absichtserklärung. Ein Anspruch auf den Förderbeitrag entsteht erst mit Abschluss einer Projektvereinbarung aufgrund des Nachweises der gesicherten Ausfinanzierung des Projekts und der unmittelbar bevorstehenden Realisation. Die letzte Rate wird grundsätzlich erst nach Abschluss des Projekts und Einreichung der Endabrechnung ausbezahlt.

2.2.4 Evaluation des Förderbereichs Film und Medienkunst

Die Firma Evalure hat im 2021 von den Kulturabteilungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Auftrag erhalten, die Förderpraxis in den Bereichen Film und Medienkunst zu evaluieren. Die Evaluation soll aufzeigen, ob und inwiefern es in den vergangenen fünf Jahren gelungen ist, die selbstgesetzten Ziele zu erfüllen und wo es allenfalls Verbesserungspotenzial und Weiterentwicklungsbedarf gibt.

Die Evaluation hat quantitative und qualitative Erhebungsmethoden angewendet. Neben der Analyse der bestehenden Dokumente (u. a. Fördermodell) führte Evalure leitfadengestützte Interviews mit 15 Personen aus dem Film- und Medienkunstbereich durch. Zudem wurde ein schriftlicher Online-Fragebogen an 456 Adressen aus der Film- und Medienkunstszene verschickt. 159 Antworten kamen zurück, was einem Rücklauf von 36 % entspricht. Die Arbeit der Evaluatorinnen wurde von einer fünfköpfigen Gruppe aus dem Film- und Medienkunstbereich aktiv begleitet. Als Vertreterinnen und Vertreter des regionalen Branchenverbandes Balimage waren in der Begleitgruppe Matthias Affolter (Filmemacher, Autor, Produzent), Brigitte Fässler (Regisseurin, Medienkünstlerin) und Peter Zwierko (Produzent, Kameramann, Regisseur). Christof Neracher (Produzent, Zürich) nahm für den Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL Einsitz und Rachel Schmid für Focal, die Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision.

Die Evaluation zeigt, dass die Jahre seit der substanziellen Erhöhung der Basler Förderung Film und Medienkunst und der Anpassung des Fördermodells erfolgreich waren und der Szene vielversprechende Perspektiven ermöglichten. Sie zeigt, dass die Erhöhung der Mittel zusammen mit dem neuen Fördermodell massgeblich zur Verbesserung der Arbeits- und Produktionssituation der Basler Filmschaffenden und damit zum Erfolg des Basler Films beitragen. Das Basler Film- und Medienkunstschaffen wird durch die aktuellen Rahmenbedingungen wirksam unterstützt, der Produktionsstandort wird gestärkt, der Rückfluss von Fördergeldern in die Region ist beachtlich und die

Qualität und Ausstrahlung des Basler Films ist ungebrochen. In der Szene ist eine Aufbruchsstimmung und eine Dynamik zu spüren. Bestehende Produktionsfirmen bauen aus, neue Produktionsfirmen werden beziehungsweise wurden gegründet und das Kooperationspotenzial von bestehenden Firmen erhöhte sich deutlich. Zudem zeigt sich das Fördermodell im Schweizer Vergleich als konkurrenz- und zugleich als anschlussfähig.

2.2.5 Detaillierte Zusammenfassung Evaluation

Die Evaluation zeigt, dass die Region Basel als Produktionsstandort für Film- und Medienkunstschaffende in den letzten fünf Jahren an Attraktivität gewonnen hat – für Filmschaffende noch deutlicher als für Medienkunstschaffende. Die Gründe liegen primär in den seit 2016 substanziell gestiegenen Fördermitteln und in der Erarbeitung eines Fördermodells, welches sich im Schweizer Vergleich als konkurrenzfähig erweist. Zudem zeigt die Evaluation, dass die Szene heute lebendiger, aktiver und professioneller ist. Dank der neuen Förderung sind ihre Akteurinnen und Akteure zu interessanten Partnerinnen und Partner für Koproduktionen in der Branche geworden. Seit der Erhöhung der Mittel ist es möglich, in Basel und der Region professionell und kontinuierlich im Film- und Medienkunstbereich zu arbeiten, wenn auch – gerade im Medienkunstbereich – oft noch ein anderes berufliches und finanzielles Standbein nötig ist.

Ein Ziel der neuen Förderung war es, die Abwanderung von Film- und Medienschaffenden aus Basel zu stoppen und die Akteurinnen und Akteure allenfalls zu einer Rückkehr zu bewegen. Wie die Evaluation zeigt, scheint dies zu gelingen. Der Schlussbericht hält jedoch fest, dass ein quantitativer Nachweis im Rahmen der Evaluation kaum zu erbringen war.

Die erhoffte Wirkung bezüglich Dynamisierung, Qualität, Visibilität, Kontinuität, Produktivität, Finanzierungsmöglichkeiten und Nachwuchs bewerteten zwei Drittel der Antwortenden aus dem Filmbereich sehr positiv. So sei das Basler Filmschaffen diverser geworden, die Chancen, Produktionen realisieren zu können, gestiegen und deren Sichtbarkeit v. a. in der Schweiz nunmehr besser. Die befragten Produktionsfirmen gaben an, heute kontinuierlicher arbeiten zu können und stabiler geworden zu sein. Nach wie vor bestehe jedoch ein Bedarf an technischen und filmgestalterischen Fachleuten in der Region.

Die Evaluation zeigt ferner, dass auch die Medienkunstschaffenden diese insgesamt positive Entwicklung in den genannten Wirkungsdimensionen bestätigen. Sie sehen die Entwicklungen jedoch etwas weniger positiv als die Filmschaffenden. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass Basel eine der wenigen Regionen in der Schweiz ist, die überhaupt eine explizite Medienkunstförderung kennt. Medienkunst als integraler Bestandteil der Förderung kommt bei den allermeisten Antwortenden äusserst gut an und wird als sehr zeitgemässe und zukunftssträchtige Strategie bewertet.

Befürwortet wird grossmehrheitlich die aktuelle Schwerpunktsetzung des Fördermodells beim Dokumentarfilm. Dennoch besteht ein deutlicher Wunsch, dass sich die Basler Förderung auch bezüglich Spielfilm positioniert. Der Schwerpunkt auf der Förderung von Kinofilmen wird zwar mehrheitlich begrüsst, doch sollte angesichts des tiefgreifenden Strukturwandels der Filmbranche und des veränderten Publikumsverhaltens künftig die Streaming- der Kinoauswertung gleichgestellt werden.

Darüber hinaus ist aus den Rückmeldungen der Wunsch zu entnehmen, eine klare Förderlinie bezüglich Serien (TV-Serien, von und mit Plattformen produzierte Serien, unabhängige Serien) und allenfalls von TV-Projekten zu entwickeln. Zudem soll geprüft werden, welche Massnahmen wirksam sein können, um die Ansiedlung von mehr filmtechnischen Anbietern in der Region zu fördern, Kreativität und Entwicklung zu stärken und die Offenheit für neue künstlerische Formate weiterhin beizubehalten.

Teilweise recht kritisch waren die Rückmeldungen bezüglich Film- und Medienkunstpreise. Die Kritik betrifft nicht nur den Anlass selbst, sondern generell auch das Konzept, Ziel und Jurierungsverfahren. Auf allgemeiner Ebene wünschen sich viele Befragte eine Stärkung, Vernetzung und insbesondere eine verbesserte Visibilität der ganzen Basler Szene.

Die in Basel aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlagen notwendige Organisation der Film- und Medienkunstförderung in zwei Fördergefässen und die damit verbundenen unterschiedlichen Kriterien und Prozesse stiess teilweise ebenfalls auf Kritik. In anderen Kantonen (beispielsweise Bern) werden die zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Swisslos-Fonds in einem gemeinsamen Fonds mit den kantonalen Mitteln verwaltet. Konkret kritisiert wird die lange Wartezeit bis zur Kommunikation der Entscheide der Filmförderung aus Swisslos-Fonds-Mitteln.

Den grössten Nachteil der zwei Fördergefässe sehen die Kritikerinnen und Kritiker in der fehlenden Durchlässigkeit. So könne nicht immer bedarfsgerecht gefördert werden. Selbst wenn die Mittel eigentlich im anderen für die Filmförderung reservierten Budget zur Verfügung stehen, müssen Gesuche abgewiesen werden.

Die allermeisten Befragten anerkennen, dass mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln ein grosser Schritt gemacht worden ist. Doch ambitionierte und gut etablierte Produktionsfirmen artikulieren klar das Bedürfnis nach einem neuen finanziellen Horizont, weil sie weiterwachsen möchten.

Positiv bis sehr positiv wird grundsätzlich die Geschäftsstelle bewertet. Sie wird als hilfsbereit, kompetent, schnell und transparent erlebt. Ein klarer Wunsch der Szene ist jedoch eine digitale Gesuchstellung.

Die Basler Förderung hat sich Chancengleichheit und Diversität bezüglich Alter, Geschlecht und kulturellem Hintergrund zum Ziel gesetzt und will diese stärken. Sie beteiligt sich darum seit 2017 an der Gender-Datenerfassung des Bundes (BAK). Diejenigen, die sich in der Evaluation zum Stand Basels bezüglich der Chancengleichheit äussern, geben zumeist mittlere und gute Werte. Grundsätzlich wurde aber deutlich, dass die Befragten relativ wenig darüber wissen, wo die Basler Film- und Medienkunstförderung diesbezüglich steht.

Der Schlussbericht der Evaluation des Fachbereichs Film- und Medienkunstförderung wurde in ungekürzter Version auf der Webseite der Abteilung Kultur veröffentlicht: <https://www.kultur.bs.ch/kulturprojekte/film-und-medienkunst/Schlussbericht-Evaluation-Film-und-Medienkunst-BS-BL.html>

2.2.6 Massnahmen aufgrund der Evaluation des Förderbereichs Film und Medienkunst

Das Fördermodell wurde in der Evaluation grundsätzlich bestätigt. Aufgrund der Rückmeldungen und des Strukturwandels der audiovisuellen Branche werden die Abteilung Kultur Basel-Stadt und die Abteilung Kulturförderung Basel-Landschaft in Rücksprache mit den jeweiligen Swisslos-Fonds die Richtlinien und Geschäftsprozesse überarbeiten. Ziele sind dabei, auch künftig eine zeitgemässe, innovative und effektive Förderung zu leisten und den administrativen Aufwand für die Gesuchstellenden und für die Geschäftsstelle zu reduzieren.

Bereits eingeleitete Massnahmen zur administrativen Vereinfachung und Daten-Erhebung:

- Die digitale Gesuchstellung für die gesamte Projektförderung der Abteilung Kultur wird voraussichtlich per Mitte 2023 implementiert und umgesetzt.
- Dank der digitalen Gesuchstellung können künftig Daten bezüglich Chancengleichheit und Diversität detaillierter erfasst werden. Diese solidere Datenlage, wird in die Statistik zur Gleichstellung von Männern und Frauen der Filmförderung des BAK einfließen. Bereits jetzt war die Basler Film- und Medienkunstförderung an der Studie des BAK beteiligt, wenn auch mit weniger detaillierten Daten.
- Workshops werden Mitglieder der Fachjury hinsichtlich Chancengleichheit und Diversität sensibilisieren und ihnen spezifisches Fachwissen vermitteln, sollen im Verlauf des ersten

halben Jahres 2023 stattfinden und jeweils periodisch durchgeführt werden (für alle Fachausschüsse BS/BL).

- Die Zusammenarbeit zwischen den involvierten Verwaltungsstellen wird optimiert: Bereits im Herbst 2022 wurden in Rücksprache mit dem Justiz- und Sicherheitsdepartement Verbesserungen bezüglich der Kommunikation der Förderentscheide umgesetzt. 2023 sollen Vereinfachungen der Juryverfahren erreicht werden. Für die zwei Fördergefässe wird neu nur noch eine Jury eingesetzt. Das neue Ausschreibungs- und Juryverfahren wird die Durchlässigkeit der aktuell ungleich beanspruchten Fördergefässe erhöhen und den sachgerechten und qualitätsorientierten Einsatz der Mittel verbessern.

Teilweise Überarbeitung und Anpassung der Förderbestimmungen:

- Die Förderbestimmungen sind in vielen Teilen immer noch zeitgemäss, in anderen Teilen bedürfen sie der Überarbeitung.
- Dringend sind die Formate der aktuell geltenden Auswertungsförderung (Festival, Kino, Streaming) zu überprüfen. Der Fokus soll bei unabhängigen Produktionen bleiben. Explizit sollen neu auch serielle Formate mit Mitteln aus beiden Fördergefässen unterstützt werden können.
- Zu prüfen sind Anpassungen der Förderinstrumente im Bereich der Stoffentwicklung/Ideationsphase.
- Anliegen und Ansprüche aus der Medienkunstszene werden im Rahmen eines Round-Table-Gesprächs geklärt und die Förderbestimmungen bei Bedarf angepasst.
- Die beiden Kulturabteilungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben aufgrund der Kritik bezüglich der Film- und Medienkunstpreise die Vergabe im Jahr 2022 ausgesetzt und überarbeiten das Konzept.

Die Überprüfung erfolgt bis Ende 2022, die Anpassungen sollen spätestens im zweiten Halbjahr 2023 umgesetzt werden. Die teilweise Überarbeitung der Förderbestimmungen wird mit Vertreterinnen und Vertretern der Szene diskutiert und erfolgt partnerschaftlich in Absprache mit den Verantwortlichen der Kantone Basel-Landschaft sowie den Verwalterinnen der beiden Swisslos-Fonds BS und BL.

2.2.7 Tätigkeit des Fachausschusses Film und Medienkunst BS/BL und Beiträge aus der wettbewerbsorientierten Kinofilmförderung BS/BL in den Jahren 2019 bis 2022

Die Auswertungen für die Jahre 2018 und 2021 liegen vor, diejenigen für das laufende Jahr 2022 noch nicht.

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL

	Anzahl Eingaben	Anzahl Zusagen	Erfolgsquote	Gesamtsumme beantragt Zusagen	Gesamtsumme bewilligt Zusagen	Finanzierungsquote Zusage
2018	55	36	65 %	Fr. 1'322'709.44	Fr. 1'216'959.10	92 %
2019	67	44	65 %	Fr. 1'446'450.00	Fr. 1'436'450.00	99 %
2020	70	33	47 %	Fr. 1'099'062.05	Fr. 972'189.00	88 %
2021	77	40	52 %	Fr. 1'107'272.00	Fr. 956'461.00	86 %

Wettbewerbsorientierte Kinofilmförderung aus Swisslos-Mitteln BS/BL

	Anzahl Ein- gaben	Anzahl Zusa- gen	Erfolgsquote	Gesamtsumme be- antragt Zusagen	Gesamtsumme bewilligt Zusagen	Finanzierungs- quote Zusage
2018	2	2	100 %	Fr. 660'000.00	Fr. 660'000.00	100 %
2019	3	2	66 %	Fr. 630'000.00	Fr. 630'000.00	100 %
2020	5	3	60 %	Fr. 1'100'000.00	Fr. 1'100'000.00	100 %
2021	10	5	50 %	Fr. 1'880'000.00	Fr. 1'500'000.00	80 %
2022	8	5	63 %	Fr. 1'555'000.00	Fr. 1'500'000.00	96 %

Total

Jahr	Anzahl Gesuche	bewilligt	abgelehnt	abgebrochen
2018	59	38	21	4
2019	67	45	22	1
2020	75	37	38	2
2021	87	40	47	0

Der Vergleich der letzten Jahre zeigt, dass die Gesuchzahlen insgesamt zunehmen. Während die Quote geförderter Projekte in den Jahren 2018 und 2019 über 50 % lag, sank diese in den Jahren 2020 und 2021 unter 50 %. Auch im aktuellen Jahr 2022 ist von einer ähnlichen Förderquote auszugehen. Neben der hohen Selektivität müssen die angefragten Beiträge für die Herstellung oft um 15 bis 20 % gekürzt werden.

Unter der Rubrik bewilligte Gesuche werden sowohl Absichtserklärungen als auch Zusagen (abgeschlossene Projektvereinbarung) gezählt. Abgebrochene Projekte sind weiter unten separat aufgeführt. Von den 2016 bewilligten Projekten wurde eines abgebrochen. Alle anderen Projekte sind ausfinanziert und befinden sich entweder in der Herstellung oder in der Fertigstellung. Von den 2017 bewilligten Projekten wurde bisher keines abgebrochen, von den 2018 bewilligten Projekte wurden jedoch vier und von den 2019 und 2020 bewilligten Projekten je ein Projekt abgebrochen. Hingegen musste von den 2021 bewilligten Projekten gemäss aktuellem Stand kein Projekt abgebrochen werden. Alle abgebrochenen Projekte wurden vor der Auszahlung einer ersten Rate annulliert. Die dadurch freigewordenen Mittel flossen zurück in den Förderetat des Fachausschusses Film und Medienkunst BS/BL und konnten anderen Projekten zur Verfügung gestellt werden.

Dies belegt, dass die Beiträge der Basler Förderung Signalwirkung für andere Förderer haben. Denn in der Regel fragen die Produktionsfirmen zuerst in der Region und danach beim den nationalen Förderern an. Ein grösseres Filmprojekt benötigt für gewöhnlich Beiträge von mindestens drei Förderern, um realisierbar zu werden. Die häufigsten Ko-Förderer von Basler Filmen sind nationale Förderer (insbesondere das Bundesamt für Kultur (BAK), die SRG – Pacte de l'audiovisuel und andere regionale Förderer (Zürcher Filmstiftung und Berner Filmförderung).

Art und Beitragshöhen der bewilligten Gesuche

	2018 FA*	2018 SLF**	2019 FA*	2019 SLF**	2020 FA*	2020 SLF**	2021 FA*	2021 SLF**	Beitragshöhe
Werkbeitrag	1		1				1		Fr. 10'000–30'000
Drehbuch Spielfilm	5		2		2		2		Fr. 15'000–37'200
Projektentwicklung Dokfilm	4		6		4		4		Fr. 10'000–30'000
Projektentwicklung Trans-/Cross-media	1								Fr. 19'000–28'000

Produktion Kinospiefilm	2	1		2		2	1	3***	Fr. 30'000–520'000
Produktion Kinodokumentarfilm	6	1	5		4	1	4	2	Fr. 14'000–300'000
Produktion Fernsehfilm	1						3		Fr. 60'000
Produktion Trans-/Crossmedia					1		1		Fr. 40'000–80'000
Postproduktion			3						Fr. 17'000–30'000
Produktion Kurzfilm (exkl. Animationsfilm)	2		4		2		1		Fr. 9000–50'000
Produktion kurzer Animationsfilm	2		2		1		2		Fr. 6'000–40'000
Medienkunstprojekt	8		8		9		6		Fr. 5'000–30'000
Nachfinanzierung			1				1		
Sockelbeitrag (Verleihunterstützung)	2		7		5		7		Fr. 10'000
Kinoauswertung und Beiträge an flankierende Massnahmen	1		3		4		3		Fr. 6'500–10'000
Festivalauswertung	1		1		1				Fr. 4'418
Onlineauswertung							2		Fr. 2'500
Promotionsbeitrag Oscar-Nominierung							1		Fr. 10'000–13'500
Focal Beitrag Weiterbildung			1				1		Fr. 40'000
Total	36	2	44	2	33	3	40	5	

* FA = Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL

** SLF = Projekte unterstützt mit Mitteln aus den Swisslos-Fonds BS/BL

*** inkl. einem Produktionsbeitrag an eine TV-Serie.

Der Höchstbeitrag aus dem Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL liegt bei 200'000 Franken. Höhere Beiträge zur Unterstützung von Kinofilmproduktionen können ausschliesslich aus der zweiten Fördersäule, die aus Swisslos-Mitteln finanziert wird, bewilligt werden. Eine substantielle Förderung von Kinospiefilmen (Produktionskosten liegen durchschnittlich bei 2.5 bis 3 Millionen Franken) ist somit nur aus der zweiten Fördersäule möglich, in der kein Höchstbeitrag festgelegt ist.

Basler Film- und Medienkunstpreise (Finanzierung aus den Mitteln des Fachausschusses)

2018	Bewerbungen	Auszeichnungen	Fördersumme
Basler Filmpreis (Kinofilme)	11	2	Fr. 40'000
Basler Kurzfilmpreis	11	1	Fr. 10'000
Basler Medienkunstpreis	12	1	Fr. 10'000
2019	Bewerbungen	Auszeichnungen	Fördersumme
Basler Filmpreis (Kinofilme)	11	1	Fr. 20'000
Basler Kurzfilmpreis	9	1	Fr. 10'000
Basler Medienkunstpreis	9	2	Fr. 20'000

2020	Bewerbungen	Auszeichnungen	Fördersumme
Basler Filmpreis (Kinofilme)	7	1	Fr. 20'000
Basler Kurzfilmpreis	7	1	Fr. 10'000
Basler Medienkunstpreis Spezialpreis (Schnitt)	13	1 1	Fr. 10'000 Fr. 10'000
2021	Bewerbungen	Auszeichnungen	Fördersumme
Basler Filmpreis (Kinofilme)	9	1	Fr. 20'000
Basler Kurzfilmpreis	13	1	Fr. 10'000
Basler Medienkunstpreis Spezialpreis (Regie)	18	2 1	Fr. 10'000 Fr. 10'000

Eine unabhängige Jury von Fachpersonen, die jährlich wechselt (keine personellen Überschneidungen mit den Mitgliedern der regulären Fördergremien), sichtet alle eingereichten Filme und Medienkunstprojekte. Neben den festen Kategorien (Kinofilm, Kurzfilm und Medienkunstprojekt) kann sie einen Spezialpreis zur Würdigung einer besonderen Leistung in künstlerischen oder technischen Funktionen vergeben (Regie, Drehbuch, Kamera, Ton, Montage, Sounddesign, Filmmusik, Darsteller/-in).

2.3 Ausgaben Förderung Film und Medienkunst BS/BL 2019 bis 2022 (vgl. Beilage 2 und 3)

In den Jahren 2016 bis 2018 wurden die dem Fachausschuss Film und Medienkunst zur Verfügung stehenden Mittel von 1.2 Millionen Franken vollumfänglich ausgeschöpft. Dem aktuellen Stand zufolge und basierend auf den Erwartungen der letzten Jahre werden auch die für die Jahre 2019 bis 2022 zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft werden.

Die für die wettbewerbsorientierte Kinofilmförderung zur Verfügung stehende maximale Summe von 1.5 Millionen Franken pro Jahr wurden in den Jahren 2016, 2021 und 2022 vollumfänglich ausgeschöpft. Die Unterstützung von Filmproduktionen aus Mitteln der Swisslos-Fonds der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft erfolgt grundsätzlich nur dann, wenn förderungswürdige Grossprojekte effektiv vorhanden sind. Die zum Teil schwankende Anzahl von Gesuchen in den ersten beiden Förderjahren ist darauf zurückzuführen, dass das Förderformat neu war und Kinofilme einen langen Vorlauf benötigen. In den letzten Jahren steigen die Gesuchzahlen wahrscheinlich deshalb, weil der regionale Filmstandort wächst und sich entwickelt. Vermutlich wird sich die Nachfrage in den kommenden Jahren mit fortlaufender Professionalisierung der regionalen Szene stabilisieren und weiter steigen.

2.3.1 Substanzielle und initiative Förderung von Kinofilmproduktionen

Der Basler Finanzierungsanteil liegt bei den seit 2016 geförderten Kinodokumentarfilmen, welche majoritär durch eine Produktionsfirma aus BS oder BL produziert werden, zwischen 23 und 44 %. Kinodokumentarfilme mit einer minoritär beteiligten Produktionsfirma aus BS/BL haben einen Basler Finanzierungsanteil zwischen 21 und 27 %. Bei den Kinospielefilmen, insbesondere den internationalen Koproduktionen, liegt der Basler Finanzierungsanteil heute in ungefähr derselben Größenordnung, da insgesamt in der Regel mehr als drei Förderer beteiligt sind. Basel nimmt damit eine relevante Position innerhalb der gesamtschweizerischen Förderlandschaft ein. Die Schweizer Filmförderung geht von einem Zusammenwirken von Bundesfilmförderung (BAK), Förderung von unabhängigen Produktionen durch die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRF) und regionalen Förderern als gleich starken Partnern aus. Mit einem Anschub von rund einem Drittel der Herstellungskosten in der Schweiz ist die Akquise von weiteren Fördermitteln aussichtsreich.

Alle nachstehend genannten Filme wurden fertiggestellt oder sind zurzeit in Produktion (Auswahl):

Apenas el Sol, Regie: Arami Ullón, Festivalstart 2020

Kinospielfilm, Produktion Cineworx Filmproduktion GmbH (Zürich)

Seit der gewaltsamen Vertreibung aus seinem ursprünglichen Lebensraum im Herzen des paraguayischen Chaco in den 70er-Jahren sammelt der indigene Ayoreo Mateo Sobode Chiqueño Geschichten, Lieder und Zeugnisse seines Volkes. Er will das Erbe einer verschwindenden Kultur sichern. Mit einem alten Kassettenrekorder nimmt er Gesänge, Erlebnisberichte und Erzählungen der letzten Überlebenden auf. Sie alle wurden, wie er, im riesigen Wald geboren, frei, nomadisch und ohne jeglichen Kontakt zur Zivilisation, bis religiöse Missionare sie zwangen, ihr angestammtes Territorium, ihre Lebensgrundlage, ihren Glauben und ihre Heimat zu verlassen. Das Sammeln dieser Zeugnisse weckt in ihm einen alten Wunsch: Er will ein letztes Mal in sein ursprüngliches Territorium zurückkehren.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft 230'000 Franken, Mindestanforderung Regionaleffekt 230'000 Franken (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung 267'988 Franken (117 %), Produktionsbudget 722'000 Franken (Schweizer Anteil 622'000 Franken).

Tides (ehem. Shipbreaker), Regie: Tim Fehlbaum, Festivalstart 2021

Kinospielfilm, Produktion Vega Film AG (Zürich), Berghaus Wöbke Filmproduktion (München)

Als die Erde für den Menschen unbewohnbar wurde, besiedelte die herrschende Elite den Planeten Kepler 209. Doch dessen Atmosphäre macht die neuen Bewohner unfruchtbar. Zwei Generationen später soll ein Programm feststellen, ob Leben auf der Erde wieder möglich ist: Mission Ulysses II soll Gewissheit bringen. Die Raumkapsel gerät beim Eintritt in die Erdatmosphäre ausser Kontrolle. Die Astronautin Blake überlebt die Landung als Einzige, doch sie muss feststellen, dass sie auf der Erde nicht alleine ist. Ein Überlebenskampf beginnt und Blake muss Entscheidungen treffen, welche das Schicksal der ganzen Menschheit bestimmen werden.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft 400'000 Franken, Mindestanforderung Regionaleffekt 400'000 Franken (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung 1'056'427 Franken (264 %), Produktionsbudget 12,8 Millionen Franken (Schweizer Anteil 2.8 Millionen Franken).

Drii Winter (ehem. Ein Stück Himmel), Regie: Michael Koch, Festivalstart 2022

Kinospielfilm, Produktion hugofilm productions GmbH (Zürich), Pandora Film (Köln)

In einem entlegenen Bergdorf wird die noch junge Liebe von Anna und Marco auf eine schwere Probe gestellt. Infolge eines Hirntumors verliert Marco zunehmend seine Impulskontrolle. Im Spannungsverhältnis zwischen Dorfgemeinschaft und den Auswirkungen von Marcos Krankheit, versucht Anna, sich eine Liebe zu bewahren, die am Ende selbst den Tod überstrahlt.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft 350'000 Franken, Mindestanforderung Regionaleffekt 350'000 Franken (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen 369'000 Franken (105 %). Produktionsbudget 2.75 Millionen Franken (Schweizer Anteil 2.45 Millionen Franken).

Beschatter, Regie: Michael Steiner, Erstausstrahlung Okt.-Nov. 2022

TV-Spielfilmserie, Turnus Film (Zürich), SRG

Leo Brand, der ehrgeizige Ex-Kommissar der Basler Polizei, gründet aus Geldnot eine Detektivschule mit einem einmaligen Ausbildungskonzept: Er gibt seinen Schülerinnen und Schüler echte

Fälle zum Lösen. Die eigenwilligen Amateurrinnen und Amateure gehen unorthodox an die Aufgaben heran, sie bekämpfen sich gegenseitig und werden regelmässig von den kreativen Lösungen ihres Lehrers überrascht.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft 295'000 Franken. Mindestanforderung Regionaleffekt 235'200 Franken (120 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen für die 2. Tranche 395'810 Franken (134 %). Produktionsbudget 6.2 Millionen Franken.

l'll remember you, Regie: Fabian Chiquet, Victor Moser, in Produktion
Kinodokumentarfilm, Produktion Milan Film (Basel)

Fabian Chiquet und Victor Moser, Musiker des ehemaligen Pop-Hypes «The bianca Story», nehmen Kontakt zu ihren Vorreitern, den Schweizer Pop-Pionierinnen und -Pionieren aus den 50er- und 70er-Jahren auf. Diese Musikerinnen und Musiker – heute zwischen 75 und 95 Jahre alt – erzählen von ihrer Karriere und ihren biografischen Brüchen und formieren mit den zwei jüngeren Musikern eine generationsübergreifende Band. Krönender Abschluss ihres Aufeinandertreffens ist ein Konzert im Atlantis Basel – dem ehemaligen Epizentrum der Schweizer Pop-Historie. «l'll remember you» ist ein dokumentarisches Werk über das Leben als Musiker, über einen Generationenaustausch und die Auseinandersetzung mit dem Alterwerden.

Produktionsbeitrag Fachausschuss BS/BL 150'000 Franken, Mindestanforderung Regionaleffekt 150'000 Franken (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen 169'147 Franken (113 %). Produktionsbudget 591'000 Franken.

2.3.2 Qualität und Ausstrahlung des Basler Filmschaffens (vgl. Beilage 4)

Dokumentarfilmprojekte haben eine Produktionszeit von zwei bis vier Jahren. Für die Realisation von Kinofilmen muss man mit bis zu sechs Jahren rechnen. Die hier angeführten Beispiele von erfolgreichen Basler Filmen belegen eindrücklich Qualität und Potenzial des Basler Filmschaffens.

Im Jahr 2022 sind bereits zwei sehr erfolgreiche Festivalstarts von Basler Filmen zu verzeichnen.

Der Spielfilm «Drii Winter» des Basler Regisseurs Michael Koch feierte seine Premiere im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) und erhielt eine besondere Erwähnung der Jury. Der Film wird an vielen wichtigen internationalen Filmfestivals weltweit gezeigt und ausgezeichnet. «Drii Winter» wird zudem vom BAK bei der Academy of Motion Picture Arts and Sciences in Hollywood als offizieller Kandidat der Schweiz eingereicht. Damit geht der Basler Film ins Rennen um eine Oscar-Nomination.

Der von der Produktionsfirma Cineworx Filmproduktionen Basel GmbH mitproduzierte Film «Semret» (Regie: Caterina Mona) konnte 2022 seine Premiere auf der Piazza Grande des Locarno Film Festivals feiern und wird aktuell (Stand September 2022) in den Kinos ausgewertet. 2022 wurden mit «Soul of a Beast», «Apenas el sol» und «Mr. Pete & the Iron Horse» drei Basler Filme für den Schweizer Filmpreis nominiert. «Apenas el sol» der Basler Regisseurin Arami Ullón gilt es besonders hervorzuheben. Der Film wurde nicht nur an vielen wichtigen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet, sondern ging 2021 für Paraguay ins Rennen um einen Oscar.

Auch der Spielfilm «Tides» des Basler Regisseurs Tim Fehlbaum konnte 2021 wichtige Erfolge verbuchen. Die internationale Koproduktion, die u. a. in den Basler Messehallen gedreht wurde und grosse internationale Aufmerksamkeit erhielt, gewann bei der Vergabe des Deutschen Filmpreises Auszeichnungen in vier Kategorien.

2020 wurden gesamthaft drei Filme für den Schweizer Filmpreis nominiert. Neben «Bruno Manser – Die Stimme des Regenwaldes» (Regie: Niklaus Hilber) und «Immer und Ewig»

(Basler Regisseurin: Fanny Bräuning), wurde auch der Film «Isola» (Regie: Aurelio Buchwalder) nominiert. Der Abschlussfilm des Basler Nachwuchsregisseurs Aurelio Buchwalder wurde in ebendieser Kategorie mit einem Filmpreis ausgezeichnet.

2019 wurde der Film «All Inclusive» (Regie: Corina Schwingruber Ilic), produziert von Stella Händler (Freihändler Filmproduktion), für den Schweizer Filmpreis nominiert und ging als Gewinner in der Kategorie Kurzfilm hervor. Der Film hatte seinen Festivalstart mit einer Nomination im internationalen Wettbewerb des renommierten Filmfestivals von Venedig, wurde weltweit an weiteren A-Festivals gezeigt und gewann diverse Preise.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt fünf Basler Filme für den Schweizer Filmpreis nominiert. Zwei Basler Filme zählten zu den Gewinnern: „La femme et le TGV“ in der Kategorie Kurzfilm und „Au Revoir Balthazar“ in der Kategorie Animation.

Zählt man die Fernsehzuschauer in den verschiedenen Landesteilen, die Kinoeintritte, Online-Zuschauer und die Festivalbesucher zusammen, erreicht jeder der beispielhaft aufgeführten Filme, sofern sie vor der Pandemie lanciert wurden, mehrere Zehntausend Zuschauer weltweit.

2.3.3 Auswirkung der Corona-Pandemie im Kulturbereich

Zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben sowohl der Bund als auch der Kanton Basel-Stadt Massnahmen ergriffen, die laufend überprüft und angepasst werden. Diese hatten und haben teilweise negative Auswirkungen auf die Kulturbetriebe. Veranstaltungen konnten im ersten Lockdown von März bis Mai 2020 sowie im zweiten Lockdown ab 12. Dezember 2020 bis April 2021 nicht beziehungsweise zwischenzeitlich nur mit reduziertem Publikum und Mehraufwand durch Schutzkonzepte durchgeführt werden. Ab dem 26. Juni 2021 wurden die geltenden Massnahmen gemäss Covid-19-Verordnung besondere Lage gelockert. Ab September 2021 erfolgten erneut punktuelle Massnahmen (Zugangsbeschränkungen, Zertifikatspflicht).

Auch die Film- und Medienkunstbranche wurde durch diese behördlichen Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie stark getroffen. Bereits laufende Dreharbeiten mussten abgebrochen und geplante verschoben werden. Die Planungsunsicherheit war für die betroffenen Produktionsfirmen eine grosse Herausforderung. Die Filmproduktionen mussten während der Dreharbeiten die Drehbedingungen an jeweils neue Schutzkonzepte anpassen, die häufig und schnell änderten. Trotz einschneidender Massnahmen konnte die Produktion ab der zweiten Jahreshälfte 2020 grundsätzlich sichergestellt werden. Neben den anfallenden Mehrkosten waren primär Covid-Fälle in den Teams für die Produktion eine grosse Herausforderung.

Der Bund hat bereits im März 2020 gemeinsam mit den Kantonen Massnahmen zur Abfederung ergriffen. Um eine nachhaltige Schädigung der Schweizer Kulturlandschaft zu verhindern, wurden neben allgemeinen wirtschaftlichen Massnahmen (beispielsweise Kurzarbeit, Mieterlass für Geschäftsmieten) auch spezifische Massnahmen für den Kulturbereich ergriffen. So erfolgten in den Jahren 2020 und 2021 keine Kürzungen von Staatsbeiträgen, unabhängig davon, ob die Kulturbetriebe den Leistungsauftrag unter den gegebenen Umständen erfüllen konnten oder nicht. Zur Umsetzung des seit Herbst 2020 geltenden und im November 2021 geänderten eidgenössischen Covid-19-Gesetzes sowie der Covid-19-Kulturverordnung des Bundes über die Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Corona-Virus auf den Kultursektor hat der Kanton Basel-Stadt, ergänzend zu den Bundesmitteln, kantonale Mittel zur Verfügung gestellt. Für die Zeit von November 2020 bis April 2022 konnten Kulturschaffende im Kanton Basel-Stadt zudem Taggelder zur Existenzsicherung (Basler Modell) beantragen.

Der Regierungsrat hat am 22. Februar 2022 die Fortsetzung der Massnahmen in Basel-Stadt im Jahr 2022 entschieden, denn obschon der Bundesrat Ende März 2022 alle behördlichen Schutzmassnahmen gegen das Corona-Virus aufgehoben hat, steht der Kulturbereich noch immer vor Herausforderungen.

Der Bundesrat beschloss am 13. April 2022, die Ausrichtung von Ausfallentschädigungen an Kulturunternehmen und Kulturschaffende um zwei Monate bis Ende Juni 2022 zu verlängern. Unabhängig davon werden noch bis Ende 2022 Beiträge an Transformationsprojekte ausgerichtet.

Gesamthaft wurden im Filmbereich (ohne Kinos) rund 2.56 Millionen Franken an Ausfallentschädigungen für Kulturunternehmen (Produktionsfirmen, Verleiher, filmtechnische Betriebe etc.) und Kulturschaffende (Regie, Drehbuch, Kamera etc.) gesprochen (je hälftig zulasten Bund und Kanton). Innerhalb der Frist November 2020 bis April 2022 sind aus der Filmbranche 167 Gesuche für Tagelder zur Existenzsicherung eingegangen (Kantonales Modell).

In enger Zusammenarbeit mit der Filmförderung des Bundes (BAK), der SRG und den anderen regionalen Förderern wurden zudem kurzfristige Regelungen beschlossen, um die Liquidität und Planungssicherheit der betroffenen Produktionen zu verbessern. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 mussten die absehbaren Mehrkosten, welche durch die behördlich verordneten Massnahmen anfielen, im regulären Herstellungsbudget aufgenommen werden. Sie wurden von den Förderstellen als Budgetposten vollumfänglich anerkannt. Zudem mussten in den Förderanträgen Lösungen formuliert werden, wie die Produktion während der Pandemie gewährleistet und die geltenden Schutzmassnahmen eingehalten werden konnten. Zudem einigten sich die Verantwortlichen der Filmförderung des Bundes, der SRG und der Kantone darauf, die Ausfallentschädigungen gegebenenfalls durch Nachfinanzierungen zu ergänzen, falls dies notwendig war, um die Fertigstellung der bereits geförderten Filme zu sichern. Die Basler Filmförderung bewilligte (Stand September 2022) lediglich für zwei Projekte eine entsprechende Nachfinanzierung.

Neben der Filmproduktion litt im Besonderen die Filmauswertung unter den verordneten Einschränkungen. Die Festival- und Kinoauswertung brach mit den behördlichen Massnahmen während der Corona-Pandemie zusammen. Auch nach der Aufhebung der Schutzmassnahmen Mitte Februar 2022 konnten die Kinos nicht mehr an die Publikumszahlen vor den Pandemie Jahren anschliessen. Die Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigen, dass die Kinoeintritte immer noch deutlich unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit liegen (Datenstand 30.06.2022). Der Rückstand 2022 zum Niveau vor der Pandemie zeigt sich auch im Angebot der neuen Filme (-24 %), bei der Anzahl Vorführungen (-43 %) und bei den Kinoeintritten (-57 %). Die Pandemie brachte somit für das Basler Film- und Medienkunstschaffen grosse Herausforderungen.

Wie zukunftsfähig der Vertrieb der Filme über die klassischen Kanäle Kino und Festival sein wird, ist aktuell noch schwer bewertbar. Ein grosses Potenzial liegt in digitalen Plattformen, die Filme im Streaming anbieten. Sowohl Arthouse-Kinos als auch Filmfestivals nutzen neben dem Angebot vor Ort digitale Plattformen, um das Publikum zu erreichen und zu erweitern. Die Statistik des Bundes zeigt, dass in der Schweiz das Abrufvolumen von Filmen auf Abonnements- und Streamingdiensten rasant wächst. Neben den technischen Entwicklungen der letzten Jahre (Abspielgeräte, Internetbandbreite, etc.) hat sich auch das Streamingangebot von Filmen und Serien in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Der Filmkonsum verlagerte sich zu einem hohen Anteil ins Private. Die Branche (Kino, Verleih, Produktionsfirmen) befindet sich in einem starken Umbruch und sucht nach Antworten bezüglich einer erfolgreichen Auswertung, die den Filmen gerecht wird.

2.3.4 Wirtschaftlicher Mehrwert: Regionaleffekt und neue Produktionsfirmen

Das Basler Modell verlangt obligatorisch den Nachweis eines Regionaleffekts für Gesuche ab 30'000 Franken. Gesuche von Filmschaffenden oder Produktionsfirmen aus der Region (Nachweis über Wohnsitzbestätigung respektive Handelsregisterauszug) müssen einen Regionaleffekt von mindestens 100 % ausweisen. Das heisst, dass die aus der Förderung erhaltenen Finanzmittel vollumfänglich in der Region ausgegeben werden müssen. Gesuche von auswärtigen Schweizer Produktionsfirmen können nur dann formal zugelassen werden, wenn sie einen Regionaleffekt von mindestens 120 % ausweisen können. Sie müssen also Mittel in der Region ausgeben, die sie von anderen Förderern erhalten haben, in der Regel sind dies Bundesmittel. Der in den Schlussabrechnungen ausgewiesene Regionaleffekt ist allerdings in vielen Fällen höher: Im Fachausschuss Film

und Medienkunst lag er in den Jahren 2019 bis 2021 durchschnittlich bei 140 % der zur Verfügung gestellten Fördersumme, in der wettbewerbsorientierten Kinofilmförderung im gleichen Zeitraum bei durchschnittlich 161 %.

Das Filmschaffen bringt somit nicht nur einen kulturellen und gesellschaftlichen Mehrwert, sondern es wirkt sich auch wirtschaftlich positiv auf die Region aus, denn die erzielten Umsätze aus der freien Filmproduktion sind deutlich höher als die in die jeweiligen Projekte investierten Fördermittel. Die Audiovisionsbranche ist somit eine Schlüsselbranche der Kreativwirtschaft, wovon eine Vielfalt von mit der Filmproduktion direkt oder indirekt verbundenen Berufen profitiert. Weiter verbessert die Stärkung des Produktionsstandorts die Auftragslage von Kameraleuten, Tontechnikern, Cutterinnen, Motion-Designern, Musikerinnen, Komponisten, Sounddesignerinnen, Grafikern, aber auch Buchhaltern, Produktionsassistentinnen, Kostümbildnern und Marketingfachleuten und schliesslich bewirken, nebst Produktionsfirmen und Dienstleistungen für Postproduktion und Filmverleih, die Vorgaben zum Regionaleffekt auch eine Steigerung der Erwerbsmöglichkeiten für die Kreativwirtschaft insgesamt.

Dank dem neuen Fördermodell wurde die Abwanderung von qualifizierten Fachkräften und Betrieben, insbesondere Produktionsfirmen, gestoppt und es wurden seit 2016 mehrere neue Produktionsfirmen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft gegründet. Weitere Produzenten, welche zwischenzeitlich an andere Standorte abgewandert waren, sind zurückgekommen und haben ihre Basler Firma wieder aktiviert respektive in Basel eine neue Firma gegründet.

2.4 Weiterführung der Förderung Film und Medienkunst Basel-Stadt und Basel-Landschaft 2023 bis 2026

Die Jahre seit der substanziellen Erhöhung der Basler Förderung Film und Medienkunst waren erfolgreich und bieten vielversprechende Perspektiven. Das Basler Film- und Medienkunstschaffen wird durch die aktuellen Rahmenbedingungen wirksam unterstützt, der Produktionsstandort wird gestärkt, der Rückfluss von Fördergeldern in die Region ist beachtlich und die Qualität und Ausstrahlung des Basler Films ist ungebrochen. In der Szene ist eine Aufbruchsstimmung und Dynamik zu spüren, bestehende Produktionsfirmen bauen aus, neue Produktionsfirmen werden beziehungsweise gegründet und das Kooperationspotenzial von bestehenden Firmen ist deutlich erhöht. Das Fördermodell ist konkurrenzfähig im Schweizer Vergleich, benötigt aber kleine Anpassungen. Die zur Verfügung stehende Fördersumme entspricht ungefähr derjenigen der Berner Filmförderung, die seit 2006 besteht. Gegenüber den beiden grossen regionalen Förderern, der Zürcher Filmstiftung und dem Cinéforum positioniert sich die Region Basel mit ihrem Schwerpunkt auf Dokumentarfilme und Autorenproduktionen und der Förderung von Medienkunstprojekten eigenständig.

Basler Firmen sind dank des neuen Fördermodells gerne angefragte Koproduktionspartner für grosse Projekte, welche für ihre Finanzierung mehr als einen Regionalförderer benötigen. Die Abstimmung des BAK, der SRG und der anderen Regionalförderer (Film) auf die Fördermodelle von Pro Helvetia (Medienkunst) und Migros Kulturprozent, bewährt sich sehr und wird stets überprüft und optimiert.

Durch die explizite Basler Medienkunstförderung erfreut sich die Region einer regen Medienkunstszene, die sich durch eine grosse künstlerische Vielfalt auszeichnet. Die von Medienkunstschaaffenden der Region geschaffenen und von der Förderung unterstützten Werke erfreuen sich einer nationalen beziehungsweise internationalen Ausstrahlung.

Die Regierung ist davon überzeugt, dass die Erhöhung der Mittel ab dem Jahr 2015, gemeinsam mit dem neuen Fördermodell massgeblich zur Verbesserung der Arbeits- und Produktionssituation der Basler Film- und Medienkunstschaaffenden und damit zum Erfolg des Basler Films und der Bas-

ler Medienkunst beiträgt. Sie anerkennt den Film- und Medienkunstbereich zudem als eine künstlerisch und kreativwirtschaftlich bedeutende Branche, von der zahlreiche andere kulturelle und ausserkulturelle Bereiche in der Region profitieren können.

Der Film- und Medienkunstbereich hat in den letzten Jahren auch durch andere gezielte Förderinitiativen an Bedeutung gewonnen. Das Haus der elektronischen Künste (HEK) hat sich als nationales Kompetenzzentrum hinsichtlich Umgang mit digitalen Technologien und Medienkunst etabliert und behauptet. Mit dem Bildrausch – Filmfest Basel, dem Gässli-Film Festival und dem Luststreifen Film Festival finden in Basel jährlich drei Festivals statt, welche eine überregionale Anerkennung und ein jeweils sehr spezifisches Profil haben. Medienkunst hat weltweit kaum einen Markt und kann ohne Fördergelder grundsätzlich nicht qualitativ überzeugend realisiert werden. Für den Film ist der Schweizer und deutschsprachige Markt zu klein, als dass anspruchsvolle Filme auf rein kommerzieller Basis produziert werden könnten. Zugleich haben Filme, audiovisuelle und digitale Werke aufgrund der grossen Verbreitungsmöglichkeiten an Festivals, in Kinos und im Internet weltweit eine sehr hohe Ausstrahlung.

Aus den angeführten Gründen unterstützt die Regierung die Weiterführung des bestehenden Fördermodells und beantragt mit diesem Ratschlag dem Grossen Rat die Bereitstellung der dafür notwendigen Mittel.

2.4.1 Finanzierung wettbewerbsorientierte Kinofilmförderung aus Mitteln der Swisslos-Fonds BS und BL

Zur Förderung von professionellen und ambitionierten Filmproduktionen mit überregionaler Ausstrahlung, welche eine erfolgreiche nationale und internationale Kino- und Festivalauswertung erwarten lassen, werden auch weiterhin Mittel aus den beiden Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft in der Höhe von maximal 1.5 Millionen Franken jährlich zur Verfügung gestellt (1 Million Franken BS und 0.5 Millionen Franken BL). Über die Sprechung der Beiträge entscheiden die Regierungen des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft auf Empfehlung einer Fachjury. Zulassungsbedingungen und Förderkriterien sind in den Förderbestimmungen geregelt, welche im ersten Halbjahr 2023 gemäss den Ergebnissen der Evaluation teilweise angepasst werden (vgl. Kapitel 2.2.4). Die Vergabe erfolgt nur, wenn förderungswürdige Grossprojekte effektiv vorhanden sind. Die verfügbaren Mittel hängen bekanntlich von den Geldausschüttungen der Swisslos-Fonds ab und sind entsprechend neu zu diskutieren und anzupassen, falls die Reingewinnausschüttung der Interkantonalen Landeslotterie Swisslos zurückgehen sollte.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst jährlich die Mittelpfandierung für alle in der Verordnung über den Swisslos-Fonds (SGS 543.12) definierten Unterstützungsbereiche. Die Beiträge an die wettbewerbsorientierte Filmförderung betragen auf der Grundlage des bikantonalen Fördermodells Film und Medienkunst ab 2016 (RRB 2018-645) jährlich 500'000 Franken.

Auch der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat mit der Überweisung des Ratschlages an den Grossen Rat die Absicht bekundet, die Bereitstellung von Mitteln in der Höhe von maximal 1 Million Franken pro Jahr aus dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt weiterzuführen.

2.4.2 Finanzierung Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2023 bis 2026

Die Basisförderung durch den Fachausschuss Film und Medienkunst bezweckt grundlegend die Unterstützung des regionalen Nachwuchses sowie die Förderung der Vielfalt des Film- und Medienkunstschaffens in der Region. Das Förderspektrum hat sich in den vergangenen Jahren als grundsätzlich sehr sinnvoll erwiesen. Eine Überprüfung des Förderbereichs Film und Medienkunst durch die externe Evaluation hat dies deutlich gezeigt (vgl. Kapitel 2.2.4). Um die Kontinuität und Weiterentwicklung des Basler Film- und Medienkunstschaffens und des Produktionsstandorts zu gewährleisten, bedarf der Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL einer Weiterführung der bisherigen Alimentierung. Wir beantragen daher eine Erneuerung der Staatsbeiträge von

900'000 Franken pro Jahr als Rahmenausgabenbewilligung von insgesamt 3'600'000 Franken zu lasten der Rechnungen der Jahre 2023 bis 2026/2029.

Die Beiträge seitens des Kantons Basel-Landschaft von 300'000 Franken pro Jahr sind im Ausgaben- und Finanzplan 2023–2026 enthalten. Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft wird die Mittel im Rahmen des regulären Budgetprozesses voraussichtlich in der Budgetsitzung im Dezember 2022 bewilligen.

Als integraler Teil der neuen Kulturpartnerschaft hat der Kanton Basel-Landschaft die Mittel an die vier gemeinsamen Fachausschüsse per 2022 von 1'255'000 Franken auf 1'665'000 Franken erhöht. Dies entspricht dem aktuellen Beitrag des Kantons Basel-Stadt an die vier Fachausschüsse (vgl. hierzu Ratschlag zum Staatsvertrag 19.1152.01). Innerhalb dieser globalen Erhöhung der Beiträge seitens des Kantons Basel-Landschaft ist für den Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL jedoch keine Erhöhung vorgesehen.

Die aus den Mitteln des Fachausschusses Film und Medienkunst geförderten Projekte erstrecken sich grundsätzlich über längere Zeiträume. Um einen sorgfältigen und qualitätsorientierten Einsatz der Mittel des Fachausschusses zu gewährleisten, ist deshalb eine Auszahlung in Raten verbunden mit dem entsprechenden Controlling notwendig. Die letzte Rate wird grundsätzlich erst nach Abschluss des Projekts und Vorliegen der Schlussrechnung ausbezahlt. Aus diesem Grund ist es notwendig, die Staatsbeiträge an den Fachausschuss Film und Medienkunst als Rahmenausgabenbewilligung zu behandeln.

3. Beurteilung nach § 3 des Staatsbeitragsgesetzes

3.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der erbrachten Leistung (§ 3 Abs. 2 lit. a Staatsbeitragsgesetz)

Der Fachausschuss Film und Medienkunst fördert unabhängige Produktionen in den Bereichen Film und Medienkunst in der Region Basel. Um die hohe und publikumswirksame Qualität der Filme zu gewährleisten und die Region Basel für Film- und Medienkunstschaffende sowie Produktionsfirmen attraktiv zu halten, ist eine Weiterführung der Förderung notwendig. Film und Medienkunst sowie digitale und audiovisuelle Produktionen finden hohen Anklang bei einem jungen Kulturpublikum. Die Förderung durch den Fachausschuss Film und Medienkunst ermöglicht insbesondere dem professionellen Nachwuchs in diesem Bereich, sich zu entwickeln und zu etablieren. Das Filmschaffen in der Region hat einen positiven Wirtschaftseffekt. Es werden deutlich mehr Ausgaben in der Region aufgrund der Förderentscheide getätigt als Fördergelder gesprochen. Der Nachweis eines öffentlichen Interesses des Kantons zur Erfüllung dieser Aufgaben ist somit erbracht.

3.2 Nachweis, dass die Leistung ohne Finanzhilfe nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 3 Abs. 2 lit. b Staatsbeitragsgesetz)

Aufgrund des relativ kleinen Schweizer und deutschsprachigen Markts kann eine freischaffende künstlerische Szene in der Sparte Film und Medienkunst nicht ohne die Unterstützung durch staatliche Mittel existieren. Die regionale Förderung ist dabei die Grundlage für die Akquise weiterer Förderbeiträge und Koproduktionspartner. Hiermit ist der Nachweis, dass die Aufgabe ohne Staatsbeiträge nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann, gegeben.

3.3 Zumutbare Eigenleistung und Nutzung der übrigen Finanzierungsmöglichkeiten durch den Staatsbeitragsempfänger (§ 3 Abs. 2 lit. c Staatsbeitragsgesetz)

Gemäss Förderrichtlinien müssen für jedes Projekt weitere Mittel von anderen Förderern (Bundesamt für Kultur, Kulturstiftung Pro Helvetia, andere Regionalförderer, private Stiftungen etc.) erworben werden. In der Regel deckt der Förderbeitrag des Fachausschusses zwischen 23 % und 44 % des Bedarfs an Mitteln. In vielen Fällen wird von den Kunst- und Filmschaffenden ein Anteil ihrer eigenen Honorare zurückgestellt, um die Umsetzung des Projekts zu ermöglichen. Hiermit ist eine angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Staatsbeitragsempfänger gegeben.

3.4 Sachgerechte und kostengünstige Leistungserbringung (§ 3 Abs. 2 lit. d Staatsbeitragsgesetz)

Der Fachausschuss Film und Medienkunst ermöglicht durch seine Kommission von Fachpersonen eine zielgerichtete Auswahl der Projekte und eine hohe Selektivität. Die Prüfung umfasst dabei nicht nur die künstlerische Qualität der Gesuche, sondern auch die Verhältnismässigkeit der angefragten Beiträge. Dadurch garantiert der Fachausschuss einen sachgerechten Einsatz der kantonalen Fördermittel und eine kostengünstige Leistungserbringung.

Die Ausrichtung des Staatsbeitrags erfüllt somit alle Voraussetzungen des Staatsbeitragsgesetzes.

4. Finanzielle Auswirkungen

Angesichts der gleichbleibenden Staatsbeiträge für die nächsten vier Jahre gibt es keine besonderen finanziellen Auswirkungen. Der Betrag von 900'000 Franken pro Jahr wird als Rahmenausgabenbewilligung von insgesamt 3'600'000 Franken zulasten der Rechnungen der Jahre 2023 bis 2026 behandelt.

Die Ausgabe ist im Budget 2023 eingestellt. Rechtsgrundlage bilden die Paragraphen 2, 3, 4, 5 und 9 des Kulturfördergesetzes vom 21. Oktober 2009 (SG 494.300) sowie die Vereinbarung über die gemeinsamen Fachausschüsse in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die projektorientierte Kunst- und Kulturförderung vom 5./19. August 2008 (SG 494.830).

Bei der Rahmenausgabenbewilligung handelt es sich um Staatsbeiträge im Sinne von Finanzhilfen gemäss § 3 des Staatsbeitragsgesetzes (SG 610.500).

Die Beiträge seitens des Kantons Basel-Landschaft von 300'000 Franken pro Jahr sind im Aufgaben- und Finanzierungsplan (AFP) 2023–2026/2029 enthalten. Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft wird die Mittel im Rahmen des regulären Budgetprozesses voraussichtlich in der Budgetsitzung im Dezember 2022 bewilligen.

5. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

6. Antrag

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen die Erneuerung der Staatsbeiträge für den Fachausschuss Film und Medienkunst der beiden Kanton Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die Jahre 2023–2026/2029 als Rahmenausgabenbewilligung von insgesamt 3'600'000 Franken (jährlich 900'000 Franken) zulasten der Rechnungen der Jahre 2023 bis 2026.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlusentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen:

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Ausgaben Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2018 bis 2021
- Tätigkeitsberichte Förderung Film und Medienkunst BS/BL 2018 bis 2021
- Tätigkeitsberichte SLF-Kinofilmförderung BS/BL 2018 bis 2021
- Liste Basler Filme 2018–2022 und Produktionen in Herstellung

Grossratsbeschluss

[Titel eingeben]

[Untertitel eingeben]

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Für Staatsbeiträge an den Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL für die Jahre 2023–2026/2029 wird eine Rahmenausgabenbewilligung von Fr. 3'600'000 erteilt (Fr. 900'000 p. a.), wobei Projekte im Zeitraum von 2023 bis 2026 bewilligt werden können.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

Ausgaben Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL in den Jahren 2018, 2019, 2020 und 2021

Ausgaben 2018	Anzahl	Bewilligte Förderbeiträge (Absichtserklärungen und Zusagen)
Werkbeitrag	1	Fr. 10'000.00
Drehbuch Spielfilm	5	Fr. 150'000.00
Projektentwicklung Dokumentarfilm	4	Fr. 113'000.00
Projektentwicklung Trans-/Crossmedia	1	Fr. 19'000.00
Produktion Kinospielefilm	2	Fr. 299'000.00
Produktion Kinodokumentarfilm	6	Fr. 290'000.00
Produktion Fernsehdokumentarfilm	1	Fr. 60'000.00
Postproduktion		
Produktion Kurzfilm (exkl. Animation)	2	Fr. 18'000.00
Produktion kurzer Animationsfilm	2	Fr. 48'000.00
Medienkunstprojekt	8	Fr. 172'560.00
Sockelbeitrag (Verleihunterstützung)	2	Fr. 20'000.00
Kinoauswertung und Beiträge an flankierende Massnahmen	1	Fr. 10'000.00
Festivalauswertung	1	Fr. 7'399.10
Onlineauswertung		
Preisgelder	4	Fr. 60'000.00
Sondermassnahmen zur Nachwuchsförderung (Stage FOCAL, Script Writing Programm etc.)		
Promotion und Kommunikation (Veranstaltung Preisverleihung, Informationsveranstaltungen, Printprodukte)*		Fr. 37'185.45
Total	40	Fr.1'314'144.55

**gemäss Förderbestimmungen dürfen pro Jahr maximal 50'000.00 Franken für Promotions- und Kommunikationsmassnahmen eingesetzt werden*

Ausgaben 2019	Anzahl	Bewilligte Förderbeiträge (Absichtserklärungen und Zusagen)
Werkbeitrag	1	Fr. 30'000.00
Drehbuch Spielfilm	2	Fr. 67'200.00
Projektentwicklung Dokumentarfilm	6	Fr. 153'000.00
Projektentwicklung Trans-/Crossmedia		
Produktion Kinospielefilm		
Produktion Kinodokumentarfilm	5	Fr. 630'000.00
Produktion Fernsehdokumentarfilm		
Postproduktion	3	Fr. 65'500.00
Produktion Kurzfilm (exkl. Animation)	4	Fr. 175'000.00
Produktion kurzer Animationsfilm	2	Fr. 30'000.00
Medienkunstprojekt	8	Fr. 133'400.00
Nachfinanzierung	1	Fr. 10'000.00
Sockelbeitrag (Verleihunterstützung)	7	Fr. 70'000.00
Kinoauswertung und Beiträge an flankierende Massnahmen	3	Fr. 27'200.00
Festivalauswertung	1	Fr. 5'150.00
Onlineauswertung		
Preisgelder	4	Fr. 50'000.00
Sondermassnahmen zur Nachwuchsförderung (Stage FOCAL, Script Writing Programm etc.)	1	Fr. 40'000.00
Promotion und Kommunikation (Veranstaltung Preisverleihung, Informationsveranstaltungen, Printprodukte)*		Fr. 36'292.15
Total	48	Fr. 1'522'741.15

**gemäss Förderbestimmungen dürfen pro Jahr maximal 50'000.00 Franken für Promotions- und Kommunikationsmassnahmen eingesetzt werden*

Ausgaben 2020	Anzahl	Bewilligte Förderbeiträge (Absichtserklärungen und Zusagen)
Werkbeitrag		
Drehbuch Spielfilm	2	Fr. 50'000.00
Projektentwicklung Dokumentarfilm	4	Fr. 95'000.00
Projektentwicklung Trans-/Crossmedia		
Produktion Kinospielefilm		
Produktion Kinodokumentarfilm	4	Fr. 395'000.00
Produktion Fernsehdokumentarfilm		
Produktion Trans-/Crossmedia	1	Fr. 80'000.00
Postproduktion		
Produktion Kurzfilm (exkl. Animation)	2	Fr. 85'000.00
Produktion kurzer Animationsfilm	1	Fr. 40'000.00
Medienkunstprojekt	9	Fr. 143'850.00
Sockelbeitrag (Verleihunterstützung)	5	Fr. 50'000.00
Kinoauswertung und Beiträge an flankierende Massnahmen	4	Fr. 25'075.00
Festivalauswertung	1	Fr. 8'264.00
Onlineauswertung		
Preisgelder	4	Fr. 50'000.00
Sondermassnahmen zur Nachwuchsförderung (Stage FOCAL, Script Writing Programm etc.)		
Promotion und Kommunikation (Veranstaltung Preisverleihung, Informationsveranstaltungen, Printprodukte)*		Fr. 19'421.55
Total	37	Fr. 1'041'610.55

**gemäss Förderbestimmungen dürfen pro Jahr maximal 50'000.00 Franken für Promotions- und Kommunikationsmassnahmen eingesetzt werden*

Ausgaben 2021	Anzahl	Bewilligte Förderbeiträge (Absichtserklärungen und Zusagen)
Werkbeitrag	1	Fr. 25'000.00
Drehbuch Spielfilm	2	Fr. 50'000.00
Projektentwicklung Dokumentarfilm	4	Fr. 104'000.00
Projektentwicklung Trans-/Crossmedia		
Produktion Kinospielefilm	1	
Produktion Kinodokumentarfilm	4	Fr. 300'000.00
Produktion Fernsehdokumentarfilm	3	Fr. 150'000.00
Produktion Trans-/Crossmedia	1	Fr. 40'000.00
Postproduktion		
Produktion Kurzfilm (exkl. Animation)	1	Fr. 15'000.00
Produktion kurzer Animationsfilm	2	Fr. 12'000.00
Medienkunstprojekt	6	Fr. 103'361.00
Nachfinanzierung (Covid)	1	Fr. 2'000.00
Sockelbeitrag (Verleihunterstützung)	7	Fr. 70'000.00
Kinoauswertung und Beiträge an flankierende Massnahmen	3	Fr. 26'600.00
Festivalauswertung		
Onlineauswertung	2	Fr. 5'000.00
Promotionsbeitrag Oscar-Nomination (Sondermassnahme)	1	Fr. 13'500.00
Preisgelder	5	Fr. 50'000.00
Sondermassnahmen zur Nachwuchsförderung (Stage FOCAL, Script Writing Programm etc.)	1	Fr. 40'000.00
Promotion und Kommunikation (Veranstaltung Preisverleihung, Informationsveranstaltungen, Printprodukte)*		Fr. 44'337.70
Total	45	Fr. 1'050'798.70

**gemäss Förderbestimmungen dürfen pro Jahr maximal 50'000.00 Franken für Promotions- und Kommunikationsmassnahmen eingesetzt werden*

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2018

1. Sitzung vom 26./27. Februar 2018

Drehbuchbeiträge und Projektentwicklungsbeiträge

CHF 30'000 an die Milan Film AG für den Spielfilm „ORO“ von Silvana Ceschis und Arnulfo González Vélez

CHF 30'000 an die Vollbild Film GmbH für den Kinodokumentarfilm „Aufbrechendes Schweigen“ von Corinne Kuenzli

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

CHF 60'000 an die Filmformat AG für den TV-Dokumentarfilm „Im Spiegel“ von Matthias Affolter und Anna Tschannen

CHF 9'000 an Michèle Flury für den Essayfilm „Eine Laerche ist ein Baum und ein Vogel“ (Abschlussfilm)

CHF 9'000 an Léa Hall für den essayistischen Kurzfilm „Your Profile is a battleground“ (Abschlussfilm)

CHF 10'000 an Matthew Grässlin für den Animationsfilm „Fireflies and the Dark“ (Abschlussfilm)

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

CHF 23'000 an Brigitte Fässler für den experimentellen Kurzfilm „Ne me quitte pas“

CHF 30'000 an Anuk Miladinovic für das Medienkunstprojekt „UNBURDEN“

2. Sitzung vom 19./20. Juni 2018

Werkbeitrag

CHF 10'000 an Armin Biehler für den Spielfilm „Ueli – the swiss machine“

Drehbuchbeiträge und Projektentwicklungsbeiträge

CHF 30'000 an Garrick J. Lauterbach und Noah Bohnert für den dokumentarischen Kunstfilm „ALPHA“

CHF 30'000 an die cineworx filmproduktion gmbh für den Spielfilm „Das Badefloss“ von Georg Isenmann

CHF 30'000 an Tomi Streiff für den Spielfilm „Diplonaped“ von Tomi Streiff und Dave Tucker

CHF 30'000 an caduff endeavors für den Spielfilm „Alice from Switzerland“ von Timo von Gunten

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

CHF 100'000 an point de vue für den Spielfilm „Der Stein beobachtet“ von Piet Esch

CHF 30'000 an eye light film für den Dokumentarfilm „Die Nase im Wind – ein Film über Ruth Widmer und die Theaterfalle“ von Thomas Kubiak

Projektentwicklungsbeitrag

CHF 25'000 an Florine Leoni für den Dokumentarfilm „HALT“

CHF 28'000 an Christina Zimmermann für das VR-Projekt „Siegfried Kracauer – The True Film“

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

CHF 25'000 an Christoph Oertli für das Videoprojekt „Shinji Doesn't Talk“

CHF 20'000 an Sibylle Hauert für den 3D-Soundwalk „H.E.I. Guide“

3. Sitzung vom 26./27. November 2018

Drehbuchbeiträge und Projektentwicklungsbeiträge

CHF 30'000 an Nicolas von Passavant für den Spielfilm „Vor dem Dunkel“

CHF 30'000 an Milan Film AG für den Spielfilm „Die Wahl der Mittel“ von Sandra Moser

CHF 19'000 an Adrian Kelterborn (prismago gmbh) für das Cross-Media Projekt „Revisiting Those Blue Skies“

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

CHF 199'900 an Sulaco Film GmbH für den Spielfilm „Beyto“ von Gitta Gsell

CHF 80'000 an Filmformat GmbH für den Dokumentarfilm „Im Spiegel“ von Matthias Affolter

CHF 60'000 an point de vue DOC für den Dokumentarfilm „Kopf oder Zahl“ von Reinhard Manz

- CHF 50'000** an Milan Film AG für den Dokumentarfilm „Gertrud Woker. Im Sturm der Geschichte“ von Fabian Chiquet und Matthias Affolter
- CHF 40'000** an Mira Film GmbH Basel für den Dokumentarfilm „Amor Fati“ von Cláudia Varejão
- CHF 38'000** an YK Animations Studio GmbH für den Animationsfilm „Mr. Pete & Iron Horse“ von Kilian Vilim
- CHF 30'000** an Filmexplorer für die Serie „Constructive Screens – The Editing Collection“ von Ruth Baettig und Giuseppe Di Salvatore
- CHF 14'000** an die schumacher & frey GmbH für den Dokumentarfilm „Pio Corradi Kameramann“ von Iwan Schumacher

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 29'560** an Janos Tedeschi für den experimentellen Essayfilm „Balada Para mi Muerte“
- CHF 25'000** an Sarina Scheidegger für das Doku-Essay „doris“
- CHF 10'000** an Ariane Anderegg für das Videoprojekt „Rückkehr an den Bodensee“
- CHF 10'000** an Sebastian Mundwiler für das Videoprojekt „Eppur si muove No 3“

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2019

1. Sitzung vom 19./20. März 2019

Drehbuchbeiträge und Projektentwicklungsbeiträge

- CHF 30'000 an Beauvoir Film für den Spielfilm „Charming Mary“ von Arne Kohlweyer
- CHF 30'000 an Beauvoir Film für den Dokumentarfilm „Der Wurf“ von Daniel Zimmermann
- CHF 30'000 an den Verein Glück für den Dokumentarfilm „I'll remember you“ von Victor Moser und Fabian Chiquet
- CHF 27'000 an Milan Film für den Dokumentarfilm „Kink Life“ von Sarah Horst

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen und Filmpostproduktionen

- CHF 140'000 an Vollbild Film für den Dokumentarfilm „Aufbrechendes Schweigen“ von Corinne Künzli
- CHF 50'000 an Mira Film Basel für den Dokumentarfilm „Trees Floating“ von Salomé Jashi
- CHF 30'000 an Viola von Scarpatetti für den Spielfilm „Cadavre Exquis“ (Postproduktion)
- CHF 15'000 an Leoni Dietrich, Vanessa Facklam und Befrin Özgür für den Animationsfilm „Dream“

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 30'000 an Brigitte Fässler für das Medienkunstprojekt „TWISTED REALITIES“
- CHF 20'000 an Alben Mihaylova Manz für das Medienkunstprojekt „Fiktive Biografien“
- CHF 20'000 an Niculin Barandun für das Medienkunstprojekt „CNRG“
- CHF 20'000 an Tobias Madison für das Medienkunstprojekt „Ain't You?“

2. Sitzung vom 25./26. Juni 2019

Werkbeitrag

- CHF 30'000 an Grischa Duncker für den Spielfilm „Karl“

Drehbuchbeiträge, Projektentwicklungsbeiträge

- CHF 30'000** an Mira Film GmbH Zürich für den Dokumentarfilm „Diaspora Experience“ von Daniel Almada
- CHF 20'000** an Ensemble Film GmbH für den Dokumentarfilm „Arctic Link“ von Ian Purnell
- CHF 16'000** an Zeitraum Film GmbH für den Dokumentarfilm „Klänge aus der Stille – die Musik von Fritz Hauser“ von Robert Müller und Fritz Hauser

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen und Filmpostproduktionen

- CHF 140'000** an Mira Film Basel für den Dokumentarfilm „Football inside“ von Michele Cirigliano
- CHF 110'000** an soap factory GmbH für den Dokumentarfilm „Deal with the Devil“ von Olivier Joliat und Matthias Willi
- CHF 40'000** an point de vue für den Dokumentarfilm „Nur vorübergehend“ von Lea Fröhlicher
- CHF 35'000** an soap factory GmbH für den Dokumentarfilm „Flannery's“ von Thabea Furrer
- CHF 15'000** an prêt-à-tourner für den Animationsfilm „Stalemate“ von Domino Macherel

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 16'000** an Dominique Koch für das Videoprojekt „Sowing the Seeds for the Future“
- CHF 16'000** an Felipe Castelblanco für das Videoprojekt „Cartographies of the Unseen“

3. Sitzung vom 26./27. November 2019

Drehbuchbeitrag

- CHF 37'200** an Nicola Bellucci für den Spielfilm „L'ultimo uomo del secolo“

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

- CHF 190'000** an Sulaco Film GmbH für den Dokumentarfilm „Das sensible Chaos“ von Bernhard Nick
- CHF 50'000** an Letterbox Collective Filmproduktion für den Kurzspielfilm „SAM“ von Xenia Alushi
- CHF 50'000** an freihändler filmproduktion gmbh für den Kurzspielfilm „Ohne Halt“ von Nathalie Oestreicher

CHF 18'500 an Sabrina Leo für den Dokumentarfilm „Rouille“ von Sabrina Leo, Christophe Becker und Milo Widmer

CHF 17'000 an campo abierto für den Dokumentarfilm „Kamaruko“ von Matthias Müller, Alessio de Godardi, Emanuel Hohl und Milo Schwager

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

CHF 6'400 an Rosanna Monteleone für das Medienkunstprojekt “Madero 10 – eine Beziehung mit einem entfernten Raum”

CHF 5'000 an Tiphonie Mall für das Medienkunstprojekt “Der Toaster ist kaputt gegangen”

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2020

1. Sitzung vom 18. März 2020 2020

Drehbuchbeiträge und Projektentwicklungsbeiträge

- CHF 30'000** an Freihändler Filmproduktion GmbH für das dokumentarische Essay „Warum ist Landschaft schön“ von Thomas Isler und Max Philipp Schmid
- CHF 30'000** an Ensemble Film GmbH für den Dokumentarfilm „Kill for Peace“ von Michael Koch
- CHF 30'000** an Milan Film AG für den Spielfilm „Liberty for O.“ von Bastian Schweitzer
- CHF 25'000** an Mira Film GmbH für den Dokumentarfilm „Those Blue Skies“ von Adrian Kelterborn

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

- CHF 45'000** an Sulaco Film GmbH für den Dokumentarfilm „Finding Sasha“ von Manuel Gübeli
- CHF 45'000** an Freihändler Filmproduktion GmbH für den Kurzdokumentarfilm „Been There“ von Corina Schwingruber Illić

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 30'000** an Dorota Gaweda und Egle Kulbokaite für das Medienkunstprojekt „Mouthless“
- CHF 13'000** an Sus Zwick für das Medienkunstprojekt „La danse furieuse, Part III“

2. Sitzung vom 23./24. Juni 2020

Drehbuchbeiträge und Projektentwicklungsbeiträge

- CHF 10'000** an Céline Stortz für den Dokumentarfilm „Kopfhelden – Portrait einer Männergesellschaft“

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

- CHF 150'000** an Milan Film für den Dokumentarfilm „I'll remember you“ von Fabian Chiquet und Victor Moser
- CHF 80'000** an soap factory für den Dokumentarfilm „Der Gletscher kalbt nicht mehr“ von Christoph Schreiber

- CHF 40'000** an Langfilm für den Kurzspielfilm „Waking up in Vegas“ von Michèle Flury
- CHF 40'000** an YK Animations Studio für den Animationsfilm „Wenn das Glück Flöte spielt, tanzt der Fisch“ von Patricia Wenger

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 20'000** an The Performance Agency für das Medienkunstprojekt „We didn't want to leave“ von Hannah Weinberger
- CHF 14'750** an Ingo Niermann für das Medienkunstprojekt „Deutsch Ost-Süd“
- CHF 11'000** an Janis Lionel Huber für das Medienkunstprojekt „*gel-„
- CHF 10'000** an Erich Busslinger für das Medienkunstprojekt „Deutsche Landschaft“

3. Sitzung vom 24./25. November 2020

Drehbuchbeitrag

- CHF 20'000** an Arne Kohlweyer und Jacqueline Zünd für den Spielfilm «You, me and the beginning of everything»

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

- CHF 120'000** an Milan Film für den Dokumentarfilm „Safe Space“ von Sara Horst
- CHF 80'000** an Mira Film für das VR-Projekt «Siegfried Krakauer – The true film» von Christina Zimmermann

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 21'000** an Lena Maria Thüring und Alice Wilke für das Medienkunstprojekt «Song of the Sea»
- CHF 16'100** an Georg Faulhaber für das Medienkunstprojekt «Passing Traced Landscapes»
- CHF 8'000** an Markus Aebersold und Chris Handberg für das Medienkunstprojekt «X AE-gen-c A-21 New Mutation within Techno-psychotic Densities»

Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL 2021

1. Sitzung vom 22./23. März 2021

Drehbuchbeitrag

CHF 15'000 an caduff endeavors für den Spielfilm «Der grosse Prinz» von Timo von Gunten

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

CHF 90'000 an point de vue für den Dokumentarfilm « Lichtspieler – wie Lavanchy Clarke die Schweiz ins Kino brachte » von Hansmartin Siegrist

CHF 70'000 an Mira Film Basel für den Dokumentarfilm «Reas» von Lola Arias

CHF 40'000 an Presence Production für die transmediale fiktionale Serie für Instagram «Brüche» von Ralph Etter

CHF 15'000 an Céline Stortz für den Dokumentarfilm «Kopfhelden – Portrait einer Männergesellschaft»

CHF 6'000 an Natasha Carolus für den Animationsfilm «Pechvogel»

CHF 6'000 an Dan Wenger für den Animationsfilm «Screen Time»

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

CHF 25'000 an Philipp Gasser für das Medienkunstprojekt «Der scharlachrote Pudel»

CHF 22'000 an Debora Draxl für das Medienkunstprojekt «Die Illusion von Phosphenen»

2. Sitzung vom 29./30. Juni 2021

Projektentwicklungsbeitrag/Drehbuchbeitrag

CHF 30'000 an Sulaco Film GmbH für den Dokumentarfilm «Barbara Buser – Pionierin der Nachhaltigkeit von Gabriela Schärer

CHF 30'000 an Milan Film AG für die Dokumentarische Miniserie «The Wold After Edith» von Fabian Chiquet

CHF 15'000 an soap factory GmbH für den Dokumentarfilm «Becoming vulnerable» von Gregor Brändli und Deneth Piumakshi Wedaarachchige

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

- CHF 80'000** an Emilia Production GmbH für den Dokumentarfilm «Naima» von Anna Thommen
- CHF 50'000** an freihändler filmproduktionen GmbH für den Dokumentarfilm «Kinderfrei» von Antonia Meile
- CHF 30'000** an Simon Fürbringer und Nicolas Humbert für den Essay-Film «Floating Islands»

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 15'000** an Christoph Oertli für das Medienkunstprojekt «Superposition»
- CHF 5'861** an Nadine Cueni für das Medienkunstprojekt: „DICLIMAX or the Illusion of Climax“

3. Sitzung vom 30. November und 1. Dezember 2021

Werkbeitrag

- CHF 25'000** an Frank Matter für den Hybrid-Film «Reise ans Ende der Nacht»

Projektentwicklungsbeitrag/Drehbuchbeitrag

- CHF 35'000** an Milan Film AG für den Spielfilm «Murmeljagd» von Nicolas von Passavant
- CHF 29'000** an Sulaco Film GmbH für den Dokumentarfilm «Hochhut» von Pawel Siczek

Herstellungsbeiträge an Filmproduktionen

- CHF 60'000** an Dynamic Frame GmbH für den Dokumentarfilm «Know the Current» von Max Carlo Kohal
- CHF 50'000** an TVision AG für den Dokumentarfilm «Gateway» von Daniel Ballmer und Martin Schilt
- CHF 50'000** an C-Film für den Dokumentarfilm «Peter Stamm – in einer Welt wie dieser» von Georg Isenmann und Arne Kohlweyer

Herstellungsbeiträge an Medienkunstprojekte

- CHF 25'000** Dominique Koch und Tobias Koch für das Medienkunstprojekt «Listening to nature's hidden orchestra»
- CHF 5'500** an Janis Huber für das Medienkunstprojekt «ex-/de- (plora/polar)»



Von den Regierungsräten Basel-Stadt und Basel-Landschaft bewilligte Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen

Ergänzend zur Basis-Förderung aus den Mitteln des Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL erfolgt zweimal im Jahr eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktion. Die Jury kann max. fünf Projekte pro Jahr den beiden Regierungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt für eine Förderung aus Swisslos-Mitteln empfehlen. Das Förderbudget beträgt max. 1,5 Mio. Franken jährlich (max. 1 Mio. BS, max. 500'000 BL). Die Vergabe erfolgt nur, wenn förderungswürde Grossprojekte mit einem Mindestbudget vorliegen.

Im 2018 hat die Fachjury entschieden, den beiden Regierungen zwei Projekte zur Förderung zu empfehlen. Die beiden Herstellungsbeiträge wurde von den Regierungsräten des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft an der jeweiligen Sitzung vom 30. Oktober 2018 bewilligt.

CHF 300'000 an den Dokumentarfilm „Auf der Spur des Wahnsinns“, Regie: Edgar Hagen, Produktion: Vollbild Film GmbH Basel und TAG/TRAUM Filmproduktion Köln

CHF 300'000 an den Animationsfilm „Reise der Schatten“, Regie: Yves Netzhammer, Produktion: freihändler filmproduktion gmbh Basel und Liechti Filmproduktion GmbH Zürich





Von den Regierungsräten Basel-Stadt und Basel-Landschaft bewilligte Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen

Ergänzend zur Basis-Förderung aus den Mitteln des Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL erfolgt zweimal im Jahr eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktion. Die Jury kann max. fünf Projekte pro Jahr den beiden Regierungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt für eine Förderung aus Swisslos-Mitteln empfehlen. Das Förderbudget beträgt max. 1,5 Mio. Franken jährlich (max. 1 Mio. BS, max. 500'000 BL). Die Vergabe erfolgt nur, wenn förderungswürde Grossprojekte mit einem Mindestbudget vorliegen.

Im 2019 hat die Fachjury entschieden, den beiden Regierungen zwei Projekte zur Förderung zu empfehlen. Die beiden Herstellungsbeiträge wurde von den Regierungsräten des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft an der jeweiligen Sitzung vom 11. Juni 2019 bewilligt.

CHF 350'000 an den Spielfilm „Ein Stück vom Himmel“, Regie: Michael Koch,
Produktion: hugofilm features gmbh

CHF 280'000 an den Spielfilm „Une histoire provisoire“, Regie: Romed Wyder,
Produktion: Milan Film AG und Paradigma Films SA





Von den Regierungsräten Basel-Stadt und Basel-Landschaft bewilligte Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen

Ergänzend zur Basis-Förderung aus den Mitteln des Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL erfolgt zweimal im Jahr eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktion. Die Jury kann max. fünf Projekte pro Jahr den beiden Regierungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt für eine Förderung aus Swisslos-Mitteln empfehlen. Das Förderbudget beträgt max. 1,5 Mio. Franken jährlich (max. 1 Mio. BS, max. 500'000 BL). Die Vergabe erfolgt nur, wenn förderungswürdige Grossprojekte mit einem Mindestbudget vorliegen.

Im 2020 hat die Fachjury entschieden, den beiden Regierungen drei Projekte zur Förderung zu empfehlen. Die beiden Herstellungsbeiträge wurde von den Regierungsräten des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft an der jeweiligen Sitzung vom 27. Oktober 2020 bewilligt.

CHF 280'000 an den Spielfilm «Gömmer Hei»
Regie: Caterina Mona
Produktion: cineworx filmproduktion gmbh

CHF 300'000 an den Dokumentarfilm «Brave New Switzerland»
Regie: Benny Jaberg und Maurizius Staerkle Drux,
Produktion: Freihändler Filmproduktion GmbH

CHF 520'000 an den Spielfilm «die Wahl der Mittel»
Regie: Sandra Moser
Produktion: Milan Film AG



Von den Regierungsräten Basel-Stadt und Basel-Landschaft bewilligte Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen

Ergänzend zur Basis-Förderung aus den Mitteln des Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL erfolgt zweimal im Jahr eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktion. Die Jury kann max. fünf Projekte pro Jahr den beiden Regierungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt für eine Förderung aus Swisslos-Mitteln empfehlen. Das Förderbudget beträgt max. 1,5 Mio. Franken jährlich (max. 1 Mio. BS, max. 500'000 BL). Die Vergabe erfolgt nur, wenn förderungswürde Grossprojekte mit einem Mindestbudget vorliegen.

Im 2021 hat die Fachjury entschieden, den beiden Regierungen fünf Projekte zur Förderung zu empfehlen. Die Herstellungsbeiträge wurde von den Regierungsräten des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft an der jeweiligen Sitzung vom 26. Oktober und 7. Dezember 2021 bewilligt.

- CHF 255'000** an den Dokumentarfilm «Love Stories»
Regie: Nicola Bellucci
Produktion: soap factory gmbh
- CHF 250'000** an den Dokumentarfilm «Unser Geld»
Regie: Hercli Bundi
Produktion: Mira Film GmbH
- CHF 400'000** an den Spielfilm «Das Badefloss»
Regie: Georg Isenmann und Arne Kohlweyer,
Produktion: cineworx filmproduction gmbh
- CHF 300'000** an den Spielfilm «Electric Child»
Regie: Simon Jaquemet
Produktion: 8 horses und PerronX GmbH
- CHF 295'000** an die Spielfilm-Serie „Akademie der Detektive“
Regie: Michael Steiner
Produktion: Turnus Film AG



Von den Regierungsräten Basel-Stadt und Basel-Landschaft bewilligte Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktionen

Ergänzend zur Basis-Förderung aus den Mitteln des Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL erfolgt zweimal im Jahr eine wettbewerbsorientierte Ausschreibung für Herstellungsbeiträge an Kinofilmproduktion. Die Jury kann max. fünf Projekte pro Jahr den beiden Regierungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt für eine Förderung aus Swisslos-Mitteln empfehlen. Das Förderbudget beträgt max. 1,5 Mio. Franken jährlich (max. 1 Mio. BS, max. 500'000 BL). Die Vergabe erfolgt nur, wenn förderungswürde Grossprojekte mit einem Mindestbudget vorliegen.

Im 2022 hat die Fachjury entschieden, den beiden Regierungen fünf Projekte zur Förderung zu empfehlen. Die Herstellungsbeiträge wurde von den Regierungsräten des Kantons Basel-Stadt und des Kantons Basel-Landschaft an der jeweiligen Sitzung vom 7. Juni und 1. November 2022 bewilligt.

- CHF 290'000** an den Dokumentarfilm «Life is Everything»
Regie: Beatrice Minger und Christoph Schaub
Produktion: Soap Factory und Das Kollektiv für audiovisuelle Werke
- CHF 240'000** an den Dokumentarfilm «Tableaux Vivants»
Regie: Andreas Hoessli
Produktion: Sulaco Film
- CHF 175'000** an den Dokumentarfilm «Rien ne va plus – Architektur des Glücks»
Regie: Michele Cirigliano
Produktion: Mira Film und Filmtank
- CHF 320'000** Dokumentarfilm «Edith Ballantyne and the peacemaker»
Regie: Fabian Chiquet
Produktion: Milan Film
- CHF 475'000** Spielfilm «Lilli»
Regie: Thomas Imbach
Produktion: Okofilm Productions

Liste Basler Filme 2018-2022

Alle nachstehend genannten Filme wurden durch die Filmförderung BS/BL unterstützt.

Walden, Regie: Daniel Zimmermann, Festivalstart 2018
Kino-Experimentalfilm, Produktion Beauvoir Films (Genf)

Im Wald des Stiftes Admont wird eine Tanne gefällt und zu Holzbalken verarbeitet. Das Holz wird gestapelt und per Bahn, Boot und LKW im brasilianischen Amazonas-Regenwald transportiert. Mit kraftvollen 360°-Aufnahmen zeichnet der Film langsam und unerbittlich eine paradoxe Reise entlang globalisierter Handelsrouten zu ihrem mysteriösen Endziel.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 20'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 20'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 23'500 (117.5 %)
Wurde bereits 2011 mit einem Entwicklungsbeitrag von CHF 20'000 der Kantone BS/BL unterstützt. Produktionsbudget CHF 417'000.

Isola, Regie: Aurelio Buchwalder, Festivalstart 2019
Kino-Dokumentarfilm, Produktion Maximage (Zürich)/Koproduktion mit ZHdK

Isoliert auf einer Gefängnisinsel im Mittelmeer sehen sich Wärter als die eigentlichen Gefangenen, während die Häftlinge arbeitend ihre Strafe abbüssen. Der Gefängnispsychologe Giuseppe begleitet die Häftlinge in die Freiheit, während er bleibt.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 15'000. Produktionsbudget CHF 233'000.

I'll Be Your Mirror, Regie: Johanna Faust, Festivalstart 2019
Kino-Dokumentarfilm, Produktion soap factory GmbH (Basel)

Wie weit lässt sich Mutterschaft mit Selbstverwirklichung vereinbaren? Johanna Faust spielt mit dem Gedanken, ihre Kinder und ihren Mann zu verlassen, um sich voll ihrer Kunst zu widmen. Doch jetzt, wo eine konkrete Einladung für ein Kunststudium in Oxford auf dem Tisch liegt, regen sich Zweifel. Vage erinnert sich Johanna an Erzählungen aus der Kindheit ihrer Mutter. Hatte diese als Kind nicht dasselbe erlebt, was Johanna nun ihren Kindern antun möchte? Auf der Suche nach einer Antwort begibt sich Johanna samt Mann und Kindern auf eine Reise in die Vergangenheit ihrer Familie, die sie aus der Schweiz über die USA bis in die Wüste Mexikos führt.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 155'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 155'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 177'117.81 (111.5 %)
Produktionsbudget CHF 346'600.

Wer sind wir? (ehem. Durch die Wand), Regie: Edgar Hagen, Festivalstart 2019
Kino-Dokumentarfilm, Produktion Cineworx Filmproduktionen GmbH (Zürich)

Helena (19) und Jonas (11) sind beide schwer behindert und permanent auf Unterstützung angewiesen. In ihrem Anderssein und mit der Schwierigkeit, ihre Bedürfnisse zu äussern, stellen sie Eltern und Familie, Schule und Betreuende, aber auch die Gesellschaft auf die Probe.

Wie gehen wir damit um, wenn unsere Erwartungen ans Leben nicht erfüllt werden? Wie integrieren wir das Unerwartete in unseren Alltag? Helena und Jonas gelingt es mit Unterstützung aus ihrem Umfeld, die Abwehr, den Widerstand und das Schweigen zu durchbrechen. Beide bewegen sich vom Rand der Gesellschaft in deren Mitte: Helena findet

in einem Wohnheim ihr eigenes Leben und erprobt neue Möglichkeiten der Verständigung. Und Jonas lebt als Schüler in einer öffentlichen Grundschule jeden Tag ein Stück Normalität.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 310'000.
Im Gesuch ausgewiesener Regionaleffekt CHF 450'165 (145 %). Produktionsbudget CHF 791'981.

Amor Fati, Regie: Cláudia Varejão, Festivalstart 2020

Kino-Dokumentarfilm, Produktion Mira Film Basel, Terratreme Films (Lisabon), La Belle Affaires Productions (Paris)

Der Film Amor Fati sucht nach Teilen, die sich gegenseitig ergänzen. Es sind Porträts von Paaren, Freunden, Familien sowie Tieren und ihren Besitzern. Zusammen teilen sie die Intimität des täglichen Lebens, ihre Gewohnheiten, den Glauben, den Geschmack oder auch körperliche Merkmale. In ihren Gesichtern und der Choreographie ihrer Gesten entdecken wir die Geschichte, die sie miteinander verbindet. Aus dem täglichen Leben gespiesen, portraitiert der Film vor unseren Augen einen Chor von Zuneigungen und zugleich das kollektive Gedächtnis eines Landes. In Aristophanes Worten in Platons «Gastmahl»: «Ist es das etwa, was ihr wünscht, möglichst an dem selben Ort miteinander zu sein und euch Tag und Nacht nicht voneinander zu trennen? Denn wenn es euch hiernach verlangt, so will ich euch in eins verschmelzen und zusammenschweißen, so dass ihr aus zweien eins werdet».

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 40'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 40'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 79'614 (199 %).
Produktionsbudget CHF 329'800.

Arada, Regie: Jonas Schaffter, Festivalstart 2020

Kino-Dokumentarfilm, Produktion soap factory GmbH (Basel)/Koproduktion ZHdK

Welche Einzelschicksale verbergen sich hinter den Folgen der Schweizer Ausschaffungsinitiative? Der Dokumentarfilm Arada erzählt von drei Männern, die zwar in der Schweiz aufgewachsen sind, jedoch keinen Schweizer Pass haben. Mustafa Vedat und Duran werden wegen Straftaten in die Türkei ausgewiesen, die Heimat ihrer Eltern. In diesem neuen Umfeld bemühen sie sich nun, ihren Platz zu finden und ein Gefühl von Heimat zu entwickeln. Doch sie vermissen ihre Familien, welche sie zurücklassen mussten, und halten an ihrer schweizerischen Identität fest. Arada heisst im Türkischen «(da-) zwischen». Der Dokumentarfilm setzt bei der Bedeutung von Heimat an und fragt, was mit einem Menschen passiert, der aus dieser verbannt wird.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 70'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 70'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 152'583 (218 %).
Produktionsbudget CHF 328'800.

Beyto, Regie: Gitta Gsell, Festivalstart 2020

Kinospielfilm, Produktion Sulaco Film (Basel), Lomotion AG Filmproduktion (Bern)

Er ist ein talentierter Schwimmer, ein motivierter Lehrling, ein cooler Kumpel: Beyto steht mitten im Leben, vor sich eine rosige Zukunft. Eigentlich. Doch als sich der einzige Sohn türkischer Einwanderer in seinen Trainer Mike verliebt, bricht die heile Welt zusammen. Schockiert und beschämt sehen seine Eltern nur einen Ausweg: Beyto muss heiraten, Tradition und Ehre wahren. Sie locken ihren Sohn in ihr Heimatdorf und planen ihn mit Seher, seiner Freundin aus Kindheitstagen, zu verheiraten. Plötzlich befindet sich Beyto in einer zerreissenden Dreiecksbeziehung: Wie kann er zu Mike zurückfinden ohne Seher ihrer Zukunft zu berauben? Subtil, sinnlich und voller Sommerwärme erzählt Gitta Gsell die Liebesgeschichte von drei jungen Menschen.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 199'900. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 239'880 (120 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 253'085 (124 %). Produktionsbudget CHF 2.02 Mio.

Who's Afraid Of Alice Miller, Regie: Daniel Howald, Festivalstart 2020
Kino-Dokumentarfilm, Produktion SwissDok GmbH (Basel)

Martin wird von seiner Mutter mit narzisstischer Gefühlskälte behandelt und verstossen, vom Vater mit sinnloser Strenge geschlagen. Die Geschichte könnte ein Fallbeispiel sein aus dem berühmten Buch «Das Drama des begabten Kindes». Millionenaufgaben machten die Autorin, die sich mit kluger Empathie dem Kind zuwandte, weltberühmt: Alice Miller, Schweizer Psychoanalytikerin polnischer Abstammung. Sie war es, die hierzulande als erste das Tabuthema sexueller Missbrauch von Kindern ans Licht zerrte. Ihre Verdienste als Intellektuelle und Kindheitsforscherin sind enorm.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 330'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 330'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 386'712.26 (117 %). Produktionsbudget CHF 909'000.

Delhi Dreams, Regie: Yamini Deen und Christoph Schaefer, Festivalstart 2020
Kino-Dokumentarfilm, Fama Film AG (Zürich)

Ein intimes Zeugnis darüber, was es heisst jung, arm, idealistisch und voller Träume zu sein Kathputli Colony ist ein Mikrokosmos inmitten eines beispiellosen Urbanisierungsprozesses. Vor etwa 50 Jahren von Rajasthanischen Puppenspielern am Stadtrand Delhis gegründet, befindet es sich heute im Zentrum. Doch kulturell ist der Artisten-Slum ein Dorf geblieben, dessen Traditionen und Wertvorstellungen mit denen der umliegenden Stadt zunehmend kollidieren. «Delhi Dreams» begleitet drei Jugendliche, die gegen den Abriss ihres Quartiers kämpfen und versuchen, ihre Träume zu verwirklichen.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 70'000
Wurde bereits 2011 mit einem Entwicklungsbeitrag von CHF 40'000 der Kantone BS/BL unterstützt. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 70'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 133'988 (191 %). Produktionsbudget CHF 370'500.

Apenas el Sol, Regie: Arami Ullón, Festivalstart 2020
Kinospießfilm, Produktion Cineworx Filmproduktion GmbH (Zürich)

Seit der gewaltsamen Vertreibung aus seinem ursprünglichen Lebensraum im Herzen des paraguayischen Chaco in den 70er-Jahren sammelt der indigene Ayoreo Mateo Sobode Chiqueño Geschichten, Lieder und Zeugnisse seines Volkes. Er will das Erbe einer verschwindenden Kultur sichern. Mit einem alten Kassettenrekorder nimmt er Gesänge, Erlebnisberichte und Erzählungen der letzten Überlebenden auf. Sie alle wurden wie er im riesigen Wald geboren, frei, nomadisch und ohne jeglichen Kontakt zur Zivilisation, bis religiöse Missionare sie zwangen, ihr angestammtes Territorium, ihre Lebensgrundlage, ihren Glauben und ihre Heimat zu verlassen. Das Sammeln dieser Zeugnisse weckt in ihm einen alten Wunsch: Er will ein letztes Mal in sein ursprüngliches Territorium zurückkehren.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 230'000, Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 230'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 267'988 (117 %), Produktionsbudget CHF 722'000 (Schweizer Anteil CHF 622'000).

Die Pazifistin. Gertrud Woker: Eine vergessene Heldin, Regie: Fabian Chiquet/Matthias Affolter, Festivalstart 2021

Kino-Dokumentarfilm, Produktion Milan Film (Basel)

Doku-Porträt von Gertrud Woker. Die 1878 geborene Bernerin ist eine der ersten Frauen, die an einer Schweizer Universität studierten, und einer der ersten Professorinnen Europas. Ihre Forschungen brachten bahnbrechende Erkenntnisse, ihr Engagement als Frauenrechtlerin und Frauenaktivistin – Woker fordert 1917 «gleichen Lohn für gleiche Arbeit» und warnte später vor nuklearen Waffen – standen ihrer Karriere allerdings im Weg. Als verwirrt verleumdet stirbt Woker 1968 in einer Nervenklinik und gerät in Vergessenheit.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 50'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 50'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 87'410 (175 %). Produktionsbudget CHF 330'800.

Tides (ehem. Shipbreaker), Regie: Tim Fehlbaum, Festivalstart 2021

Kinospielfilm, Produktion Vega Film AG (Zürich), Berghaus Wöbke Filmproduktion (München)

Als die Erde für den Menschen unbewohnbar wurde, besiedelte die herrschende Elite den Planeten Kepler 209. Doch dessen Atmosphäre macht die neuen Bewohner unfruchtbar. Zwei Generationen später soll ein Programm feststellen, ob Leben auf der Erde wieder möglich ist: Mission Ulysses II soll Gewissheit bringen. Die Raumkapsel gerät beim Eintritt in die Erdatmosphäre ausser Kontrolle. Die Astronautin Blake überlebt die Landung als Einzige, doch sie muss feststellen, dass sie auf der Erde nicht alleine ist. Ein Überlebenskampf beginnt, und Blake muss Entscheidungen treffen, die das Schicksal der ganzen Menschheit bestimmen werden.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 400'000, Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 400'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 1'056'427 (264 %), Produktionsbudget CHF 12,8 Millionen (Schweizer Anteil CHF 2.8 Millionen).

Football Inside, Regie: Michele Cirigliano, Festivalstart 2021

Kino-Dokumentarfilm, Produktion Mira Film (Basel)

Football Inside dringt ins Herz der Fussballkultur, indem die Umkleidekabine zur zentralen Bühne wird. Mit dem Anziehen ihres Trikots schlüpfen Profis, Frauen, Junioren und Veteranen für die Dauer eines Spiels in unterschiedlichste Rollen. Der Film begleitet das Nationalliga-A-Frauenteam von GC Zürich, die Profis des SC Kriens aus der Challenge League, die C-Junioren des FC Blue Stars Zürich und die Veteranenmannschaft des FC Wettswil-Bonstetten. Trainiert werden sie von Coaches, die als Spieler in europäischen Top-Clubs tätig waren und wissen, dass das zentrale Motiv die Spielfreude ist. In der Kabine formen sie aus Individualisten eine Einheit, die über sich hinauswächst. Das Fussballtrikot gibt jeder und jedem seine Aufgabe. Frauen, Männer und Kinder werden mit dem Druck des Spiels konfrontiert – aber auch mit der eigenen Angst. In der Kabine blenden sie den Alltag aus. Hier kommen sie miteinander in Berührung und lernen, dass weder Aussehen, Alter noch Herkunft wichtig sind, sondern es zählt allein der Mensch.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 140'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 140'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 148'756.02 (106 %). Produktionsbudget CHF 328'400.

Taming the Garden, Regie: Salomé Jashi, Festivalstart 2021

Kino-Dokumentarfilm, Mira Film (Basel)/Koproduktion mit CORSO Film- und Fernsehproduktion (DE) und Sakdoc (Tbilisi), Corso Film (Köln)

Ein mächtiger Mann, der auch der ehemalige Premierminister von Georgien ist, kauft alte, bis zu 15 Stockwerke hohe Bäume entlang der georgischen Küste, um sie in seinen privaten Garten zu verpflanzen. Für den aufwändigen Transport der Bäume werden andere Bäume gefällt, Stromkabel verlegt und neue Strassen durch Mandarinenplantagen gebaut. Die dramatische Migration hinterlässt etwas Geld, vernarbte Dörfer und verwirrte Gemeinschaften.

Die georgische Regisseurin Salomé Jashi begleitet diesen bizarren wie erschütternden Prozess, und vermittelt zugleich ein Bild der Lebensverhältnisse einer ländlichen Bevölkerung an der äussersten Peripherie Europas. Der Film rückt den Begriff der Entwurzelung von seiner metaphorischen Bedeutung in eine bedrückende, greifbare und doch surreal anmutende Realität und wird zu einer Ode an die Rivalität zwischen Mensch und Natur.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 50'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 50'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 52'810 (105 %). Produktionsbudget CHF 441'400.

Paralell Lives, Regie: Frank Matter, Festivalstart 2021

Kinodokumentarfilm, Produktion soap factory (Basel), Recycled Film TV AG (Bern)

Der Filmemacher Frank Matter machte sich auf die Suche nach Menschen, die wie er am 8. Juni 1964 geboren sind, aber an völlig anderen Orten. Deren Lebensgeschichten folgend, nimmt «Parallel Lives» uns auf eine bewegende und bildgewaltige Reise durch die letzten Jahrzehnte mit. Die Welt hat sich in dieser Zeit stark verändert. Was hat das mit den einzelnen Menschen gemacht? Wie haben Epoche und Orte die Lebensgeschichten geprägt? Nach und nach fügen sich die Erzählungen der Protagonisten zu einem vielschichtigen Fresko der Zeit zusammen. Dabei rührt der Film immer wieder an die existenzielle Frage, was es bedeutet, Mensch zu sein.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 210'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 210'000 (100 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 230'083 (109 %). Produktionsbudget CHF 790'000.

Une histoire provisoire, Regie: Romed Wyder, Festivalstart 2022

Kino-Spielfilm, Produktion Milan Film (Basel), Paradigma Film AG (Genf), Amour Fou AG (Wien)

Mitten in der Midlife-Crisis verlässt Sacha seine Freundin und zieht ins Airbnb seiner Grosseltern. Dort wird er von der Ankunft Marjan's überrascht, eine Iranerin, die in ihrer eigenen Ehekrise steckt. Beide nerven sich die Wohnung teilen zu müssen und statt der erhofften Ruhe macht sich Unbehagen breit. Als schliesslich die lebhaftere Amerikanerin Mina dazu stösst, weichen die gegenseitigen Vorbehalte allmählich der Neugier. Die unfreiwillige Begegnung wird zu einem Moment neuer Möglichkeiten.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 280'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 280'000 (120 %), ausgewiesen in der Endabrechnung CHF 444'740 (159 %). Produktionsbudget CHF 1.64 Mio. (Schweizer Anteil CHF 1'14 Mio.).

Drii Winter (ehem. Ein Stück Himmel), Regie: Michael Koch, Festivalstart 2022
Kino-Spielfilm, Produktion hugofilm productions GmbH (Zürich), Pandora Film (Köln)

In einem entlegenen Bergdorf wird die noch junge Liebe von Anna und Marco auf eine schwere Probe gestellt. Infolge eines Hirntumors verliert Marco zunehmend seine Impulskontrolle. Im Spannungsverhältnis zwischen Dorfgemeinschaft und den Auswirkungen von Marcos Krankheit, versucht Anna sich eine Liebe zu bewahren, die am Ende selbst den Tod überstrahlt.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 350'000, Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 350'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 369'000 (105 %). Produktionsbudget CHF 2.75 Millionen (Schweizer Anteil CHF 2.45 Millionen).

Semret (ehem. Gömmer hei), Regie: Caterina Mona, Festivalstart 2022
Kino-Spielfilm, Cineworx Filmproduktion Basel GmbH, Cinédokké Sagl

Semret führt mit ihrer Teenagertochter Joe ein bescheidenes und ein wenig isoliertes Leben in Zürich. Sie arbeitet in einem Krankenhaus und meldet sich zur Ausbildung als Hebamme an. Als Joe beginnt, Fragen zu ihren eritreischen Wurzeln zu stellen, kann Semret ihre Vergangenheit nicht länger verdrängen. Mit der Hilfe von Yemane, einem neuen Angestellten des Krankenhauses, der auch Flüchtling aus Eritrea ist, kann sie sich schließlich den traumatischen Erinnerungen an ihre Flucht stellen.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 280'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 280'000 (120 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 337'018 (120 %). Produktionsbudget CHF 2.30 Mio.

Die Beschatter, Regie: Michael Steiner, Erstausstrahlung Okt.-Nov. 2022
TV-Spielfilmserie, Turnus Film (Zürich), SRG

Leo Brand, der ehrgeizige Ex-Kommissar der Basler Polizei, gründet aus Geldnot eine Detektivschule mit einem einmaligen Ausbildungskonzept: Er gibt seinen Schülerinnen und Schüler echte Fälle zum Lösen. Die eigenwilligen Amateurrinnen und Amateure gehen unorthodox an die Aufgaben heran, sie bekämpfen sich gegenseitig und werden regelmässig von den kreativen Lösungen ihres Lehrers überrascht.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 295'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 235'200 (120 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen für die 2. Tranche CHF 395'810 (134 %). Produktionsbudget CHF 6.2 Mio.

Lichtspieler – Wie Lavanchy-Clarke die Schweiz ins Kino holte, Regie: Hansmartin Siegrist, Kinostart 2022

Kino-Dokumentarfilm, Produktion point de vue (Basel)

Wir sind im Jahr 1896. Veränderung liegt in der Luft. Am Horizont des Fin de siècle dämmert die Moderne. Epochale Entdeckungen, Erfindungen und Kunstströmungen schaffen neue Realitäten. Mitten auf dieser Schwelle steht der berühmte «Cinématographe» der Brüder Lumière, der binnen Jahresfrist von Lyon aus den ganzen Globus erobert. Doch ganz am Anfang dieses Siegeszugs des Films steht auch eine unglaublich schillernde Schweizer Gestalt. Es ist dies der Selfmade-Mann François-Henri Lavanchy-Clarke, der anlässlich der zweiten Schweizer Landesausstellung von Genf 1896 die Schweiz in sein Kino brachte, das er dort in seinem Pavillon betrieb. Weshalb und wie dieses umtriebige Marketingtalent als erster in der ganzen Schweiz bewegte Bilder aufnahm und auch vorführte, ist eine

faszinierende Geschichte mit den Ingredienzien <Sunlight>- Seife, Schokolade, Ägyptenmission, Rotes Kreuz, internationales Genfer Banking und Blindenfürsorge. Lavanchys Biografie aus jener Lebensphase, in der er mit dem ‚Cinématographe‘ unterwegs war, wirft ein neues Licht auf die Lebenswirklichkeit der Schweizerinnen und Schweizer zwei Generationen nach Gründung des Bundesstaates, aber auch auf unsere eigene Mediengeschichte.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 90'000.00. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 90'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 210'056 (233 %). Produktionsbudget CHF 458'700.

Auf der Spur des Wahnsinns, Regie: Edgar Hagen, in Produktion
Kino-Dokumentarfilm, Produktion Vollbild Film GmbH (Basel)

Warum nehmen wir hin, dass sich Europa auf tausenden von Kilometern gegen die Folgen jahrzehntelanger politischer und militärischer Einmischung im Mittleren Osten und in Afrika abschottet? Warum gibt es in Europa keinen öffentlichen Aufschrei gegen die Ausgrenzung von Flüchtenden und die Beschneidung von Menschenrechten? Der Film zeichnet anhand des persönlichen Wegs, des deutschen Journalisten und Fernsehkorrespondent Ulrich Tilgner, 73, die Folgen und Muster der gescheiterten westlichen Politik auf. Er berichtete über vier Jahrzehnte für ein Massenpublikum deutschsprachiger Sender aus den Kriegen im Mittleren Osten. Anhand seines Weges werden die politischen Muster exemplarisch erkennbar. Vor den europäischen Mauern an Schauplätzen im Irak, in Afghanistan und Nordsyrien trifft Tilgner langjährige Weggefährtinnen und Weggefährten und Informantinnen und Informanten sowie politische Aktivistinnen und Aktivisten und Flüchtende. Die Muster von Einmischung, Gewalt, Vertreibung und Flucht aus dem Mittleren Osten greifen auf Afrika über. Im Niger beobachtet er diese Entwicklung. Mitten in der afrikanischen Wüste baut Europa sein Grenzregime auf, um Flüchtende von ihrem Weg nach Europa abzuhalten. Der Film hinterfragt Tilgners ursprüngliche politische Hoffnung, seine Karriere, seine Rolle und seine Konflikte als Journalist im Mediensystem, das sich von den Auswirkungen westlicher Politik vor den europäischen Mauern zunehmend abwendet. In kritischer Auseinandersetzung mit ihm und seiner Erfahrung in den Medien untersucht der Film, worin nach Jahrzehnten von Krieg, Zerstörung, Radikalisierung und Abschottung die Verantwortung des Westens besteht.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 300'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 300'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen für die 2. Tranche CHF 600'264 (200 %). Produktionsbudget CHF 1.2 Mio.

Reise der Schatten, Regie: Yves Netzhammer, in Produktion
Kino-Animationsfilm, Produktion freihändler Filmproduktion GmbH (Basel), Liechti Filmproduktion GmbH (Zürich)

Eine namenlose Figur treibt ihre Partnergestalt in den Selbstmord. Geplagt von Schuldgefühlen flüchtet sie und findet sich nach einer surrealen Odyssee auf einer unbewohnten Insel wieder. Ein Neuanfang scheint möglich. Doch Stück für Stück offenbart sich ein dystopisches Universum, das sich seine eigenen Figuren erschafft, um sie zu missbrauchen und zu vernichten.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 300'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 300'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen für die 2. Tranche CHF 400'793 (135 %). Produktionsbudget CHF 878'800.

I'll remember you, Regie: Fabian Chiquet, Victor Moser, in Produktion
Kino-Dokumentarfilm, Produktion Milan Film (Basel)

Fabian Chiquet und Victor Moser, Musiker des ehemaligen Pop-Hypes The bianca Story, nehmen Kontakt zu ihren Vorreitern, den Schweizer Pop-Pionierinnen und -Pionieren aus den 50er- und 70er-Jahren auf. Diese Musikerinnen und Musiker – heute zwischen 75 und 95 Jahre alt – erzählen von ihrer Karriere und ihren biografischen Brüchen und formieren mit den zwei jüngeren Musikern eine generationsübergreifende Band. Krönender Abschluss ihres Aufeinandertreffens ist ein Konzert im Atlantis Basel – dem ehemaligen Epizentrum der Schweizer Pop-Historie. I'll remember you ist ein dokumentarisches Werk über das Leben als Musiker, über einen Generationenaustausch und die Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 150'000, Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 150'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 169'147 (113 %). Produktionsbudget CHF 591'000.

Brave New Switzerland, Regie: Maurizius Staerke Drux, in Produktion
Kino-Dokumentarfilm, freihändler filmproduktion GmbH (Basel), Ensemble Film GmbH (Zürich)

Weltweit wird fieberhaft an der revolutionären CRISPr- Technik geforscht, auch in Schweizer Laboratorien: Mit der «Genschere» wird künftig nichts Geringeres als die biologische Identität des Menschen verändert. Dürfen wir das zulassen? Sind wir vor der Frage nach Gesundheit oder Krankheit, nach jener über Leben und Tod noch alle gleich? – Welcome to Brave New Switzerland. Brave New Switzerland lädt ein zu einer Entdeckungsreise, die das komplexe Wissen rund um CRISPr und abstrakte Forschungsvorgänge sinnlich erlebbar macht und die Thematik gleichzeitig kritisch beleuchtet. Die Zuschauerinnen und Zuschauer begeben sich auf Augenhöhe mit Tieren und Menschen, an denen die Genschere angesetzt wird.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 300'000. Regionaleffekt CHF 300'000 (120 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen für die 2. Tranche CHF 363'038 (121 %). Produktionsbudget CHF 1.00 Mio.

Love Stories, Regie: Nicola Bellucci, in Produktion
Kino-Dokumentarfilm, Produktion soap factory gmbh (Basel)

Es gibt einen Laden in Palermo, der anders ist als alle anderen. Ein Ort der Liebe ausserhalb jeglicher Konvention. Die Besitzer des kleinen Lederwarengeschäfts heissen Massimo und Gino. Sie ist 65, ein Transvestit, er 73. Seit 42 Jahren sind sie ein Paar. 42 Jahre Liebe und politischer Kampf. Das langlebigste schwule Paar Italiens. 1980 haben sie die erste Sektion von Arcigay, der grössten italienischen Schwulenorganisation, gegründet. In Palermo, zur Zeit der Mafiakriege, die über tausend Tote forderten, in Sizilien, einem Hort der patriarchalischen Kultur. Wie haben sie das gemacht? Sich die Akzeptanz zu erarbeiten, war nicht einfach. Heute ist der Laden ein wichtiger Treffpunkt, auch über die LGBTQI+-Szene hinaus.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 255'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 255'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 327'286 (128 %). Produktionsbudget CHF 578'000.

Electric Child, Regie: Simon Jaquemet, in Produktion

Kino-Spielfilm, 8horses GmbH, (Zürich), Perron X GmbH (Basel), Unafilm (Köln), Fullwell 73 (London)

Ein Kind wird geboren. Die Eltern betrachten das neue Leben mit überwältigtem Staunen. Akiko ist eine Japanerin mit farbigen Dreadlocks, Sonny ein bleicher Europäer Mitte dreissig – mit der Ausstrahlung eines Jugendlichen. Sonny arbeitet als Computerwissenschaftler und leitet ein Forschungsprojekt, das international grosses Aufsehen erregt: Eine künstliche Intelligenz, die auf einer virtuellen Insel in einem Supercomputer ums Überleben kämpft und dabei immer mehr Verstand entwickelt. Die Server arbeiten auf Hochtouren, die Gebläse des Grossrechners atmen wie ein gigantischer Organismus. Mit Hilfe von Sonny's Team entwickelt sich die künstliche Intelligenz mit einer schier unvorstellbaren Geschwindigkeit. Als bei Sonny und Akiko's Sohn eine seltene Krankheit des Nervensystems diagnostiziert wird, nimmt ihr Leben als junge Eltern eine jähe Wendung: die Nervenbahnen ihres Kindes degenerieren, es verliert bereits die Empfindungen in seinen Füssen und soll höchstens ein Jahr alt werden. Beide weigern sich an die tragische Diagnose zu glauben und Sonny taucht immer tiefer in seiner Forschungsarbeit ab. Als Sonny in den Eingeweiden des Grossrechners ein Gerät findet, das von einem unbekanntem Geheimdienst zur Überwachung seines Experiments installiert wurde, ergreift er die Gelegenheit, die Simulation unerkannt zu betreten und begegnet dem künstlichen Wesen erstmals direkt. Sonny geht einen Pakt mit der künstlichen Intelligenz ein, der es ihr erlaubt, aus ihrem Gefängnis auszubrechen – im Austausch für den Versuch, seinen Sohn zu retten. Das neuronale Netzwerk breitet sich aus und infiltrierte elektronische Geräte in universellem Ausmass.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 300'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 360'000 (120 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 431'594 (144 %). Produktionsbudget CHF 5.10 Mio.

Unser Geld, Regie: Hercli Bundi, in Produktion

Kino Dokumentarfilm, Mira Film (Zürich)

Umgeben vom Schweizer Wohlstand und geprägt von finanziellen Herausforderungen erkundet der Regisseur Hercli Bundi im Dokumentarfilm Unser Geld das Universum des Geldes. Geld ist nur Geld, wenn etwas bewegt wird. 1'380 Schweizer Franken ist die Summe aller Schweizer Banknoten – 10, 20, 50, 100, 200, 1000 zusammengezählt. Was würden die Protagonistinnen und Protagonisten damit tun? Für den Bankräuber sind 1'380 Franken ein Bruchteil seiner Zinsschulden. Für die Filialeiterin der Hypothekbank Lenzburg ist es der Neupreis ihres Bürostuhls. Zwischen diesen Polen – einem Leben fast ohne Geld und einem Leben im Dienste des Geldes – erkundet der Film durch unsere Protagonistinnen und Protagonisten, wie Geld funktioniert, was Geld ist und was es mit uns tut.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 250'000, Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 250'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 263'878 (106 %). Produktionsbudget CHF 799'500.

Life is Everything, Regie: Beatrice Minger und Christoph Schaub, in Produktion

Kino-Dokumentarfilm, Das Kollektiv (Zürich), soap factory GmbH (Basel)

Eileen Gray entwarf 1929 als eine der ersten Architektinnen der Moderne ein Haus an der Côte d'Azur für ihren Liebhaber Jean Badovici. Sie nannte es E.1027 – inspiriert von den Initialen des Paares. Der bereits damals weitaus bekanntere Le Corbusier war mit Badovici befreundet und frass an dem Haus am Cap Martin einen Narren. Doch statt sich von der durchdachten und zurückhaltenden Architektur inspirieren zu lassen, benutzte er dessen weisse Wände als Leinwand für sexuell konnotierte Bilder. Eileen Gray wurde nicht gefragt. Sie erfuhr erst Jahre später davon und bezeichnete die Aktion als Vandalenakt an ihrer

Architektur. Um diese Ereignisse dreht sich «Life is Everything». Es ist eine wichtige Geschichte, die einen relevanten Beitrag zum aktuellen Diskurs über Kreativität, Macht und Gender leistet. Eileen Gray gehört zu den vielen Frauen, deren wichtige Pionierleistungen in der männlich dominierten Rezeption der Kunst- und Architekturgeschichte lange Zeit kaum Beachtung fanden.

Produktionsbeitrag Swisslos-Fonds BS und Swisslos-Fonds BL gesamthaft CHF 290'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 348'000 (120 %). Im Eingabedossier verzeichneter Regionaleffekt CHF 366'287 (126 %). Produktionsbudget CHF 1.30 Mio.

Segnali di vita, Regie: Leandro Picarella, in Produktion

Kino-Dokumentarfilm, Produktion Qoomoon (Agrigento, IT) soap factory GmbH (Basel)

In Lignan, einem kleinen Bergdorf im Aostatal, befindet sich auf 1600 Metern Höhe eine Sternwarte. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen beobachten hier mit starken Teleskopen den Himmel und suchen in den Tiefen des Alls nach Signalen von ausserirdischem Leben. Vor zwei Jahren hat das Observatorium den Betrieb wegen Covid-19 stark heruntergefahren. Nur Paolo Calcidese ist zurückgeblieben, um vor Ort zum Rechten zu sehen. Calcidese ist Astrophysiker. Er lebt seit der Eröffnung der Sternwarte vor zwanzig Jahren in Lignan. Durch und durch Wissenschaftler, zählen für ihn nur beweisbare Fakten; für Glauben, Metaphysik oder jegliche Art von Esoterik hat er nichts übrig. Seine persönliche Mission ist die Vermittlung von Wissenschaft und Forschung an Kinder und Jugendliche. Der historische Dualismus zwischen Wissenschaft und Glaube steht aber als solcher nicht im Mittelpunkt der Erzählung. Die Suche nach etwas, das über und neben uns liegt, ist das wahre Herz des Films.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 40'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 48'000 (120 %). Produktionsbudget CHF 436'000.

Becoming Vulnerable, Regie: Gregor Brändli, in Produktion

Kino-Dokumentarfilm, Produktion soap factory GmbH (Basel)

Zwischen 1883 und 1903 reisten die Cousins Paul und Fritz Sarasin als Freundes- und Liebespaar für ihre Naturforschungen durch die britischen und niederländischen Kolonien Asiens. Es waren Reisen zwischen Liebe und Gewalt. Die beiden transportierten nicht nur den ersten Elefanten in den damals noch jungen Basler Zoologischen Garten, sie brachten auch unzählige Artefakte, Fotografien und Schädel aus den damaligen Kolonien mit, unter anderem solche aus der Kultur der Adivasi, einer indigenen Volksgruppe Sri Lankas. Um ihre Forschungs- und Sammelinteressen durchzusetzen, scheuten sie nicht davor zurück, die Hilfe der britischen und niederländischen Kolonialarmeen in Anspruch zu nehmen. Die sri-lankische Künstlerin Deneth Piumakshi Wedaarachchige reiste 136 Jahre nach Paul und Fritz Sarasin deren gesamte Route durch Sri Lanka nach und traf auf direkte Nachfahren der von den Basler Vettern erforschten Adivasi-Gruppe. Deneth Piumakshi Wedaarachchige versucht seither, zu verschiedenen Basler Kulturinstitutionen einen Kontakt aufzubauen und sich gemeinsam mit Mitgliedern der Adivasi-Community für die Rückführung ihres in Basel gelagerten Kulturgutes einzusetzen. «Becoming vulnerable» geht den Basler Verstrickungen in den Kolonialismus und Fragen der Restitution nach. Durch die Kollaboration mit Deneth als Koautorin und den Adivasi als Zuliefererinnen und Zulieferer eigener Bilder erzählt der Film Vergangenheit und Gegenwart aus vielfältigen Perspektiven und macht die Folgen des Kolonialismus bis in die heutige Zeit sichtbar.

Produktionsbeitrag BS/BL CHF 85'000. Mindestanforderung Regionaleffekt CHF 85'000 (100 %), ausgewiesen bei der Prüfung der definitiven Unterlagen CHF 52427'975 (504 %). Produktionsbudget: CHF 730'230.